

Wappen und Siegel der Landrichter-Familien des Grauen Bunds 1500-1599 (II) : Beiträge zum "Armorial della Ligia Grischa"

Autor(en): **Maissen, Augustin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für
Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario**

Band (Jahr): **98 (1984)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wappen und Siegel der Landrichter–Familien des Grauen Bundes 1500–1599 (II)

Beiträge zum «Armorial della Ligia Grischa»

VON AUGUSTIN MAISSEN

Einleitung

Im vorjährigen Jahrbuch (1983) des *Schweizer Archiv für Heraldik* haben wir die ersten 19 Landrichter–Familien (1424–99) veröffentlicht, die während 75 Jahren im ersten Säkulum des Grauen Bundes die Häupter der einstigen Republik gestellt haben. Wenn uns für diese Reihe von Landrichtern zwischen 1427–84 bis heute 25 noch unbekannt sind, so ändert sich die Präsenz merklich im urkundenmässig reicheren 16. Jahrhundert: von 1500–99 fehlen nur die Amtsjahre 1516 und 1519.

Somit werden hier 98 Jahre behandelt, in welchen 21 neu dazukommende Familien das höchste Amt im Lande besetzten. Woher stammten diese Landrichter? Aus dem rätischen *Ministerialadel* kamen höchsten zwei Familien: *de Sax* und *de Castelberg*, für die bis zu ihren ersten Landrichtern 1531, resp. 1576 urkundliche Lücken bestehen. Auch unter den übrigen Geschlechtern befinden sich Namen, die bereits in vor- «graubundischer» Zeit (14./15. Jhd.) zu den *honors* (*prus umens*, *umens de pro*) gehörten: als *cuvitgs* (*caput vici*, Dorfmeister), *ugaus* (*advocati*, Vögte), *geraus* (*jurati*, Geschworene, Richter), und besonders *mistrals* (*ministeriales*, Ammänner). Urkundlich gehören die *Berchter*, *Cabalzar*, *Jochberg*, *Florin*, *Maissen*, *Cavazza*, *Fischer* usw. zu ihnen. Was die Landrichter aus den 21 Geschlechtern betrifft, kann man sagen, dass fast alle über das *Mistral*-Amt das Präsidium des Grauen Bundes (*praeses ligae grisae*) erreichten. Zu den Familien, die als *banderiels* (Bannermeister) zum höchsten

Amt der Republik gelangten, gehören die *Cabalzar-Degen* und *Castelberg-Glion*.

Nicht zu unterschätzen ist die Militärkarriere in fremden Diensten. Beweis dafür ist die Tatsache, dass ein Drittel der 21 Landrichterfamilien des 16. Jht. Hauptleute in Frankreich hatten: die *Bundi*, *Jochberg*, *Cabalzar*, *Castelberg*, *Fischer*, *Florin-Mustér*, *Maissen*, *Sax-Vuorz*. Da ein Landrichter in Kriegszeiten auch oberster Hauptmann der Landesverteidigung war, wurde diese Erfahrung aus der Fremde geschätzt und sie verhalf zur Wahl; dazu kamen auch diplomatische Finesse, Fremdsprachen und Kunstsinn. Ein neuer Typus von Politikern entstand zu einer Zeit, da Kaiser und Papst, Frankreich, Spanien und Venedig den kleinen, aber strategisch



Abb. 7 Wappen des Fürststabs *Adalbert III. de Funs* (reg. 1696–1716). Freskobilde an der Decke des Landrichtersaals Trun.

wichtigen Alpenstaat umwarben. Noch heute sind einige Herrenhäuser (*Cavazza* und *Castelberg* in Ilanz, *de Florin* in Rueun, *Maissen* in Sumvitg, *de Sax* in Vuorz) Zeugen für Architektur, Malkunst und Heraldik einer neuen Zeit.

Die Landrichter des 16. Jht. sahen sich auch in die Auseinandersetzung der Reformation hineingezogen, was besonders im katholischen Grauen Bund hohe Wellen warf und sogar Familien entzweite. So verlässt ein Zweig der *Castelberg* das Reformationsstädtlein Ilanz und liefert im Klosterdorf Mustér (Disentis) mit Abt Christian den Gegenreformer. In Obersaxen sind die *Jenni*, in Breil die *Buldet*, in Sumvitg die *Bundi* und *Maissen*, in Mustér die *Florin* welche den alten Glauben verteidigen, während der städtische Zweig der *Castelberg* wie auch die *Cavazza* und *de Rungs-Ruschein* von Ilanz aus die Reformation begünstigen.

Die Mehrzahl (14 von 21) der Landrichter in diesem Jahrhundert waren Einzelpersönlichkeiten, was beweist, dass innerhalb der «*noblezia retica*» viel Raum zum Aufstieg bestand, im Gegensatz zum Stadtpatriziat. Die eigentlichen «*Landrichter-Familien*» waren: 1) *de Castelberg* (11 Häupter/33 Jahre Amtsbesetzung); 2) *de Florin* (9/33); *de Sax* (5/14); 4) *Maissen* (3/10); 5) *Cabalzar* (2/6)/*Berchter* (2/5)/*de Rungs* (2/3).

Die Landrichter des Grauen Bundes

Zweiter Teil:
XVI. Jahrhundert (1500-1599)

20. ALIG («ALIG VON MOREGG»)

NAME UND HERKUNFT

G. C. Muoth leitet «*Alig*» vom fränkischen Vornamen *Aliko* ab. Die romanisierte Form ist *Ali* (*Alli*). Das Geschlecht ist in der oberen Surselva stark verbreitet,

besonders in der Lumnezia und Obersaxen.

Für die nach Amerika ausgewanderten Alig von Obersaxen haben J. P. Zwicky und T. Abele Stammbaumforschung unternommen; eine Abstammung vom Landrichter *Martin Alig* konnte bis heute nicht nachgewiesen werden. In Obersaxen treten im 16.–18. Jht. verschiedene Alig als Ammänner auf: *Melcher Alig* (1539), *Wolf von Alig* (*Fürsprecher* 1542, *Ammann* 1568), *Hans Stoffel Alig* (1595), *Hans Alig* (*Alech*, 1641), *Melchior Alig* (1663), *Hans Julius Alig* (1755). Ein «*Aligen-Hof*» ist bereits 1580 erwähnt. Das walsersche Obersaxen besteht aus vielen Weilern und Höfen, nach denen die Familien zur Unterscheidung Zunamen erhielten: so auch die «*Alig von Moregg*», wohl nach der Burg *Moreck* genannt: «*Ein verstoehrtes Schloss in der Ausseren Nachbarschaft des Hochgerichts Uebesax... darvon sich auch Edelleuth geschrieben*» (Leu). Die «*Moregg*» führten ein eigenes Wappen (Armbrust). Der Altarstifter in Platenga «*Baldasar Alig von Moreg*» 1593 dürfte identisch sein mit Richter «*Balzer Mureck*», welcher mit *Ldr. Zipert de Rungs* (Nr. 25/2) und anderen Vertretern des Grauen Bundes 1618 am Strafgericht von Thusis teilnahm. Ferner war «*Hannss Allig von Morenegg*» (1664) ein ausgezeichnete Kalligraph (ABLG). Dieser Zweig der Alig ist Ende 17. Jht. erloschen (*G. Casura*).

Im «*Cumin della Foppa*» war *Juli Alig* Quaestor 1773–86. Aus der Lumnezia stammte der Theologe und Schriftsteller *Baltassar Alig* («*La Passiun de Nies Segner, Prag 1672*»), und aus Pigniu Rev. *Mattias Alig*, Gründer der St. Mary's Pfarrei in Washington.

DER LANDRICHTER

Martin Alig, Landrichter 1503, 1506, 1509, 1512, 1515. Er war bereits 1489 Mitglied des Landesgerichts und führte das Präsidium in Vertretung des Landrichters *Jöri Brunolt* (Nr. 16). Als mehrjähriger Ammann «*uff dem Uebesaxen*» sass er in

Meierhof zu Gericht im Namen des Landesherrn Junker *Conradin von Marmels*, Herr zu Rätzüns, so in einem Streit mit *Abt Johannes von Disentis* betreffs Fischereirechte (1503). Am Samstag nach Gregori 1504 richtet alt Landrichter «*Marti Alig*» als Vorsitzender des Bundesgerichts der «Fünfzehn», an Stelle des regierenden Landrichters *Hans Rüdi (de Fontana)* (Nr. 17) gegen den gleichen Abt, welcher nicht berechtigt sei, von den «Freien» (von Laax) die «*Vasnacht Henna*» zu fordern. *Martin Alig* ist noch 1529 als Bundesrichter in Trun tätig. Im Jahre 1539 war ein *Martino de Obersaxen* Podestat zu Teglio im Veltlin.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 17 (Abb. W 10 a) für «*Martin Alig. Anno 1503*». (Die weitere Inschrift «*Gaudenz Alig. A. 1568*» ist unrichtig und könnte eine Verwechslung mit Ldr. Gaudenz Casanova (Nr. 38) sein). Blasonierung: «In Rot ein flugbereiter silberner Vogel mit silbernem Fisch im Schnabel. – Auf Helm das Schildbild; Decken: rot/silber.» (*Casura Ms.* und *Wb. 11 T. 1*; vgl. ebenda Wappen der «*Alig von Moregg*»: «In Schwarz eine goldene Armbrust; Decken schwarz/gold»). Wappen in der Kapelle zu Platenga (Obersaxen, 1593).

Siegel: Ein Privatsiegel des Landrichters scheint nicht vorhanden zu sein, da seine amtlichen Schriften die Siegel des Gerichts Obersaxen und des Grauen Bundes tragen. Im Kloster Disentis der Alig-Vogel im gevierteten Siegel des Abts *Gion de Sax* (reg. 1641/42) vorhanden, wahrscheinlich in Erinnerung an seine Mutter. (Siehe *SAH 33* (1919): 113–14.)

Bibliographie

ABLG (Auszüge G. A. Obersaxen, Laax, Breil, Lumbrin, Surcuolm) – Staatsarchiv GR (Landesakten – C. Decurtins, *Nicolaus Maissen*, Beil. VI (1876) – E. Poeschel, *KDM-GR IV*, 295 – J.C. Muoth, *Bündnerische Geschlechtsnamen* (1892):43 – P.N. Curti, *Wappen der Äbte von Disentis*, *SAH 33* (1919): 113–14 – P.I. Müller, *Abtei Disentis I*, 19 – Wagner-Salis, *Rechtsquellen GR* (1887): 158–60 – G.C. Muoth, *BM* (1897): 178 – E. Poeschel,

KDM-GR (IV): 295 – *Leu Lex.* (I): 128 und (XIII): 285 – G. Lombriser/M. Soliva, *Nicolò Rusca e sui temps*, in: *Ischi 50* (1964): 68 – Augustin Maissen, *Rev. Mattias Alig in Washington*, in: «*Bündner Tagblatt*» (1959) Nr. 106.

21. CAMAJUR (GAMIUR)

NAME UND HERKUNFT

Dieses alte und schon längst ausgestorbene Obersaxer Geschlecht rätoromanischer Herkunft dürfte auf die bischöflichen Meier der *ecclesia (curte) s. Petri* zurückgehen; noch heute heisst der Hauptort Meierhof auf romanisch *Cuort*. Der Name «*Casa Mayor*» (altromanisch *Casa majur*, *Camajur*, und heutiges romanisch *Camigiur*) wurde durch die Walser zu *Gamaiur* und *Gamiur* verstümmelt.

Als ersten Vertreter des Geschlechts finden wir 1493 *Philip Gamaiur*, ehelicher Sohn des *Hans Badrutt* und Enkel des *Jos Brunold* zu Meierhof. (Zu Brunold siehe Nr. 16.)

DER LANDRICHTER

Jöri Camajur, Landrichter 1518. Über diesen Landrichter haben wir nur spärliche Nachrichten; er wird 1520 mit *Fluri Wetger* (Nr. 40), alt Ammann zu Waltensburg, als «*Jöri Lamaiür*, alt Ammann am Uebersaxen und weyland Landrichter in Obern Grauen Bund» erwähnt; beide waren Richter in einem Vergleich betreffs Zehnten der Gotteshausleute unter Abt *Andreas de Falera* vom Kloster Disentis. Im Jahre 1522 finden wir «*Jörg Gamajur*, *Ammann uff den Obersachsen*» nochmals als Bundesrichter zu Trun, zusammen mit Landrichter *Durig Berchter* (Nr. 24), *Hans Muntanyer* (Nr. 28) und *Hans Janigk*, Siegler (Nr. 18), alle Häupter des Grauen Bundes.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 18 (Abb. W 10 b) für «*Georg Gamiur. Anno 1526 und 32*» (1532 war *Josef de Mont* Landrichter, siehe Nr. 8). Blasonierung:



Abb. W 10 a und b. Wappen für die Landrichter *Martin Alig* (10 a) und *Jörg Camajur* (alias *Georg Gamiur*) (10 b).

«In Blau ein roter Pfahl belegt mit drei silbernen Kreuzbändern. Auf Helm mit blau/silbernem Wulst ein silbernes und ein rotes Horn; Decken: silber/blau». (*Casura, Ms.*)

Siegel: unbekannt.

Bibliographie

ABLG (Auszüge G.A. Obersaxen, Trun) – Th. v. Mohr, *Regesten Abtei Disentis* (1853, Nr. 275) – C. Decurtins, *Disentiser Klosterchronik des Abts Jacob Bundi* (1877-78) – BM 1932, p. 272 – E. Camenisch, *Bündn. Reformationsgeschichte* (1920): 312, Fussnote 1.

22. NIK

NAME UND HERKUNFT

Das patronymische Diminutivum *Nik* (*Nick, Nigg, auch Niggi, Niggli, Nitt, Lanicca etc.*) deutet besonders auf das Walsergebiet Bündens hin; wir finden jedoch auch im romanischen Dorf Schluein 1539 einen Richter und alt Ammann *Jan Nick*. Unser Landrichter, mit Hans Risch (1449, Nr. 7) und *Martin Class* (1491, Nr. 19) der obskurste aller 354 bekannten Häupter des Grauen Bundes, ist 1521 als vom walserschen Obersaxen herstammend bezeugt. In der gleichen Gerichtsgemeinde ist 1580 ein *Valentin Nig* urkundlich erwähnt.

DER LANDRICHTER

Caspar Nik, Landrichter 1520. Die einzige Urkunde, die wir bis heute kennen, datiert vom 21. April 1521. In diesem Amtsjahr 1520/21 urteilt «*Caspar Nik, Rechtsprächer uff den Übersächsen*» im Fünfzehnergericht des Bundes in Sachen Rheinbrücke zwischen Castrisch und Schluein; er siegelt mit dem Landessiegel des Grauen Bundes (*G.A. Castrisch, Urk. Nr. 6*).

Wappen und Siegel: unbekannt.

23. de JOCHBERG

NAME UND HERKUNFT

Der Familienname *Jochberg* scheint eine Verdeutschung des rätischen Toponyms *giuv* (lat. *jugum*), «Joch» zu sein, umsomehr als das Geschlecht früher auch «*vom Joch*» genannt wurde; die patronymische Deutung von *Jochen* (*Joachim*) durch Prof. Lorenz Joos ist kaum haltbar, nach welchem die *Joch* (*Jochberg*) bereits 1436 zu Obervaz im Gebiet der Freiherren von Vaz vorkommen. Ihr Zusammenhang mit der Landrichterfamilie im Grauen Bund ist nicht bezeugt, die zuerst um 1500 in Laax erscheint und dann vor 1535 nach Sagogn abzweigt; Vertreter beider Linien zeichneten sich im Bund und in fremden Diensten aus und führten den Junkertitel; nach *G. Casura* sind die *Jochberg* von Laax ca. 1640, die von Sagogn 1696 ausgestorben.

a) de JOCHBERG-Laax

Aus dem Gericht der «*Freien zu Laax*» stammten die folgenden Persönlichkeiten: *Andreas vom Joch* (*Jochberg*), Pfarrer in Laax 1525; *Alexander vom Joch* (*Jochberg*), Ammann zu Laax 1527 und 1532; *Jori* (*Jerry*) *von Jochberg*, Sohn des Alexander, Ammann 1533; *Gioder* (*Joder*) *von Jochberg*, Ammann 1552, gefallen in der Schlacht zu *Hohensiena* 1554; *Johen* (*Jochum*) *von Jochberg*, Ammann 1573 und 1580; *Alexander*

von Jochberg, Domherr zu Chur 1565 und bei der Wahl von Bischof Beat a Porta anwesend; *Giohen (Jochum) von Jochberg*, Ammann 1575, 1578 und 1580, Hauptmann in französischen Diensten, Gesandter nach Bern 1602 und Venedig 1603 (*Ritter von San Marco*).

b) *de JOCHBERG-Sagogn*

Gründer dieser Linie ist der unten erwähnte Landrichter *Hans*. Sein Sohn *Gallus von Jochberg (von Joch)* war Landammann von Ilanz und der *Gruob (Mistral de Glion e la Foppa)* 1567–68 und viele Jahre Landschreiber desselben Hochgerichts; *Christian de Jochberg* war Pfarrer zu Pleif (Vella) und Dekan 1633–60. Nach *Casura* starb mit Hauptmann *Hans-Jörg von Jochberg* die Sagenserlinie 1696 aus.

DER LANDRICHTER

Jon (vulgo Hans) de Jochberg, Landrichter 1521 und 1535. Dank der Chronik von *Hans Ardüser* (1598) wissen wir, dass *Hans von Jochberg* 1568 mit 93 Jahren gestorben ist; somit wurde er um 1475 geboren. Er war 1509 Landvogt zu Maienfeld und 1513 Podestà zu Trahona, auch verschiedentlich Landammann in der *Gruob* (so 1561). Er nahm 1513 als Hauptmann am Zuge nach *Dijon* teil und war mehrmals Gesandter nach Österreich. Nach *Ardüser* hat Junker *Hans von Jochberg* «seinem Geschlecht Schilt und Helm erlanget»; es soll sich um einen Adelsbrief von Kaiser Karl V (1522) handeln.

Martin Bundi nimmt an, dass der Landrichter als möglicher Anhänger der Reformation 1535 von Laax nach Sagogn (Sagens) gezogen sei; die Gründe scheinen aber eher politisch-wirtschaftlicher Natur gewesen zu sein, denn dadurch stand die Wahl in die wichtigen Ämter der Stadt Ilanz und des Hochgerichts *Gruob* offen, was dann auch geschah. Weiterhin bot die fruchtbare Ebene von Sagogn wirtschaftlichen Aufstieg; nach *Casura* war er der

Erbauer des schlossartigen Turmhauses «*Casti de Sagogn*» («*Casa Castelli à San Nazaro*») und später Besitz der Familie *Steinhauser*).

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 25 (Abb. W 11 a) für «*Hans von Jochberg Anno 1536*». Blasonierung: «In Rot über grünem Dreieck waagrecht ein goldenes Ochsenjoch. – Auf Helm roter Flug mit aufrecht gestelltem goldenem Joch; Decken: rot/gold.» (*Casura* 38 T 24.) Eine Glasscheibe (27 × 34 cm.) mit dem Wappen *Jochberg* wurde 1904 in Zürich auktioniert; Inschrift: D·[IE] E·[HR] TH·[UGENDRICHE] FR·[AU] AMENY·MARGRET V·KAPALZAR EIN· GEBORNE·VN·JOCHBÄRG·ANNO· 1623 (Abb. Tafel II a, nach Katalog H. Messikommer, Zürich 1904).

Siegel: Siegelabdrücke des Landrichters *Hans Jochberg* sind in verschiedenen Gemeindefarchiven vorhanden, so z.B. in Trun, Urk. Nr. 15 vom 19. Oktober 1535 (stark abgenutzt, 3 cm ø). Auch sein Sohn «*Gallus von Jochberg, der zitt Landtschreiber des oberen grawen pundts*» gebraucht das gleiche Siegel seines Vaters (G.A. Laax, Urk. 37 vom 5. Aug. 1564 (3 cm ø). Ein guter Gipsabdruck befindet sich in der Siegel-sammlung des *Rätischen Museums Chur*,

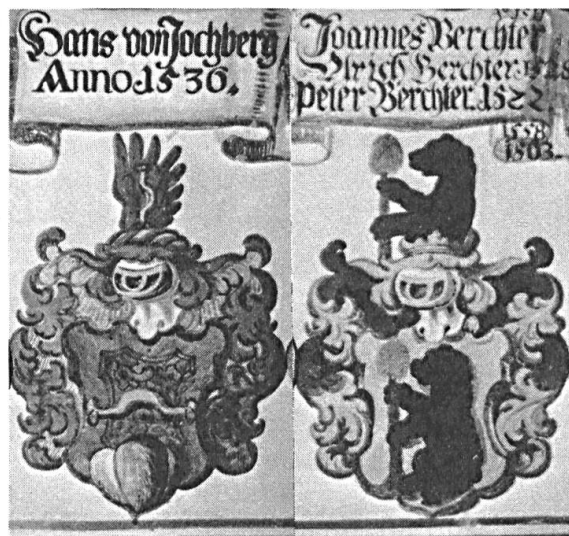
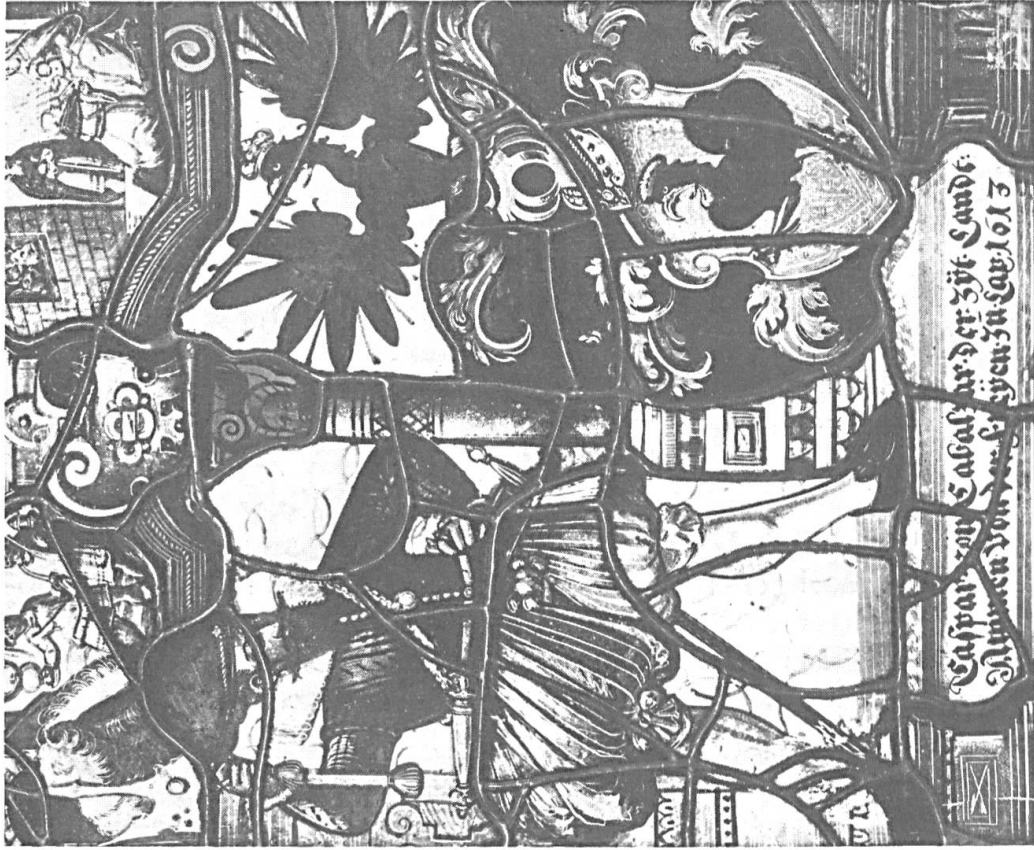
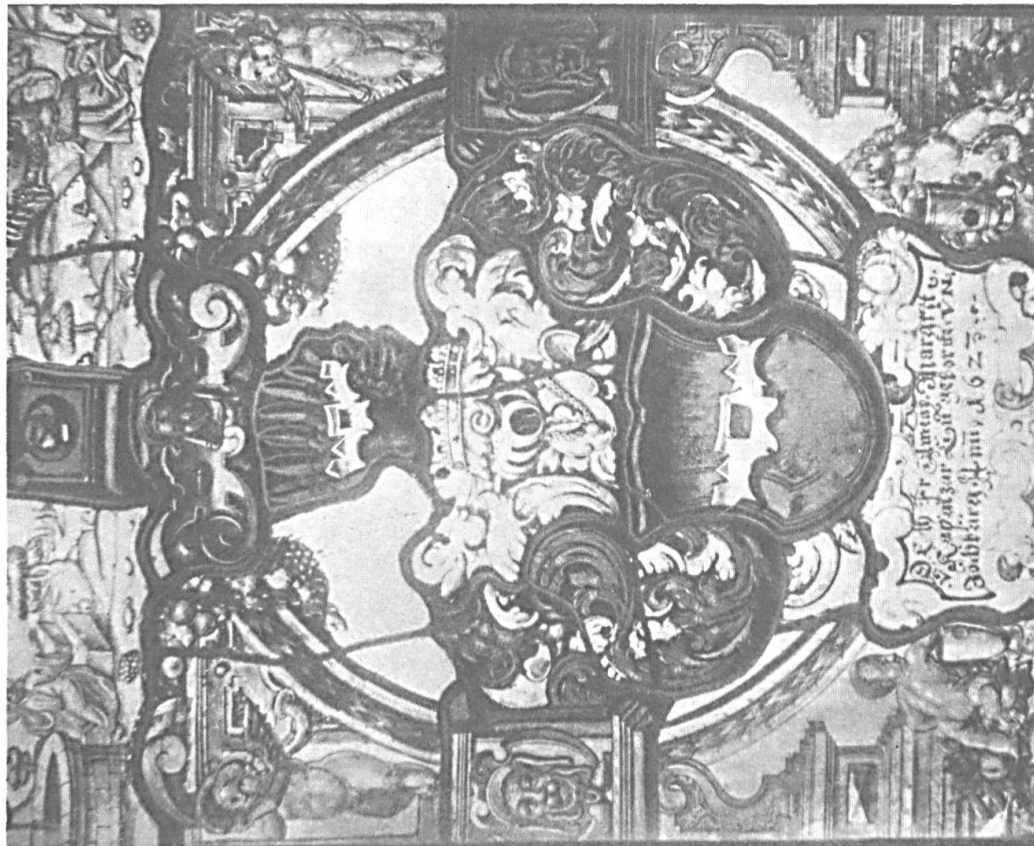


Abb. W 11 a und b. Wappen für die Landrichter *Johannes (Hans) de Jochberg* (11 a) und *Durig und Peter Berchter* (11 b).



Tafel II a und b. Wappenscheiben «von Jochberg» (Margret von Cabalzar geb. von Jochberg, 1623) (Zürcher Auktion 1904) und «von Cabalzar» (Caspar von Cabalzar, Landammann der Freien zu Laax 1613) (Rätisches Museum Chur).



Abb. S 11. Siegel des Landrichters *Jon de Jochberg (alias Hans von Ioc(h))*, 1521 (und 1525) (Rätisches Museum Chur).

datiert 1521 und 1525 (Abb. S. 11): Im Schild ein waagrechtes Joch. – Helmzier: ein Flug mit Schildbild. – Inschrift auf doppeltem Band: HANS/VO·IOC(H).

Bibliographie

ABLG (G.A. Sagogn, Laax, Falera, Castrisch, Sevgein, Flem, Ilanz-Glion, Schnaus, Ladir, Schluein, Cumbel, Vella) – G. Casura, *Fragment genealogic ABLG* – A. von Castelmur, *Jahrzeitbuch und Urbare von Ruschein* (Sep. 1928) – P. Tuor, *Die Freien von Laax* (1903) – G. Cahannes, *Kloster Disentis* (Brünn 1899) – Von Mont-Plattner, *Hochstift Chur* (Chur 1860) – E. Poeschel, *KDM-GR (IV)* – J.J. Simonet, *Weltgeistliche* (1921) – F. Maissen, *Drei Bünde* (1960) – M. Rensch, *Pleif in: Ischi 4* (1900) – G. Mayer, *Bistum Chur (II) Stans* (1914) – E. Camenisch, *Bündner Reformationsgeschichte* (Chur, 1920) und *Die Reformation in Valendas* (BM 1924) – G. Bener, *Bündner Schwerter und Degen* (Chur 1939) – Salis-Wagner, *Rechtsquellen GR* (Basel 1887) – P. Nic. v. Salis, *Mitteilungen Salis II.* (1916 Sep.) und *BM* (1926): 103 – A. Maissen, «de Jochberg» in: *Laax, ina vischnaunca grischuna*, Laax (1978): 158 – M. Bundi, *Hist. dalla vischnaunca da Sagogn* (Cuera 1975): 54 – Leu Lexicon (X): 568-9 («von Jochberg») – H. Ardüser, *Wahr. Beschr.* (1598): 64-65 (Jochberg) – G. Bucelin, «Fragmentum Familiae Equitum de Jochberg» in: *Raetia Sacra...* (1666): 393 (mit Wappen) – A. Pfister, *Temps dellas Partidas*, in: *Annals SRR* 45 (1931) – Staatsarchiv GR (*Urkunden, Capoliana, De Florin*) – Staatsarchiv Bern (*Bündten Bücher Bd.C*) – A. Maissen, *Mistrals de Glion e la Foppa* (Ms. 1960) – P. Liver, in: *JHGG* 59 (1929): 72 – Zu den Jochberg von Obervaz und Bravuogn siehe J.J. Simonet, *Gesch. von Obervaz*.

24. BERCHTER (BERTHER)

NAME UND HERKUNFT

G. C. Muoth (1893), E. Förstemann (1900) und J. K. Brechenmacher (1957) stimmen überein, wenn sie den Namen *Berchter* (fränkisch/langobardisch *Berchtari*) von *bairhts* (got.), *beraht* (ahd.) = «clarus», «glänzend» ableiten. Als Frauennamen erscheint zuerst in «Thievetz» (rom. Tujetsch, dtsh. Tavetsch) eine «*honesta*

mulier Berchta», die der Abt von Wettingen von Abt Nicolaus aus dem Kloster Disentis als Geschenk erhält (26. Juni 1300). Pater Baseli Berther erwähnt eine Geschlechtnamenbildung «*de Cha Berchte*»; eine Genealogie seines Geschlechts hat der Klosterbibliothekar hingegen nicht veröffentlicht. Die *Berchter* (etwa seit 1770 *Berther* geschrieben) sind besonders in der Gemeinde Tujetsch stark vertreten (um 1930 ca. 12 % aller Einwohner), kommen aber auch in verschiedenen anderen Gemeinden der Cadi vor. Ein Zusammenhang ist anzunehmen, jedoch nicht erwiesen. Bereits 1397 existiert der Familienname «*Ca Bertold*» in Val Lumnezia. Was die zwei Landrichter aus dem Berchter-Geschlecht betrifft, bestehen Anzeichen dafür, dass beide im Klosterdorf Mustér (Disentis) sesshaft waren. Nach Ortschaften können wir vier Landammännerfamilien unterscheiden:

a) BERCHTER-Tujetsch

Nach der anonymen Ämterliste von 1858 ist bereits 1425–26 ein «*Martin Berther von Schamut (Tschamut)*» Mistral der Cadi. Für 1460 haben wir *Jäkli Bercht* als Fürsprech des Abts von Disentis bezeugt (Mistral 1463–64). In den Jahren 1470–90 ist *Durig (Urig, Ulrich) Berchter* mehrmals Landammann, und um 1494–98 sein vermutlicher Sohn *Schwann Urig (Jowann Ulrig, 1594)*, d.h. Johann, Sohn des Ulrich Berchter.

b) BERCHTER-Mustér

Diese Disentiserlinie ist genealogisch am besten erfasst dank einer Familienchronik. Als Gründer gilt der Landweibel und Wirt *Joan Berchter* (1578–1671); sein Sohn *Giacun Berchter* wurde bekannt als Mistral der antiklösterlichen Landsgemeinde von 1656 («*Bullenstreit*»). *Joan Berchter*, Jacobs Sohn, war viele Jahre Hochgerichts- und Bundesschreiber sowie Podestà zu Bormio 1661; sein Sohn Pater *Justus Berchter* war Benediktiner zu Disentis.

c) *BERCHTER-Rabius*

Landammann *Benedetg Berchter* (Berther), 1758 Vize-Landschreiber des Hochgerichts Cadi (Disentis). Diese Linie hatte im 18./19. Jhd. eine bedeutende Stellung in den Gemeindeämtern von Sumvitg.

d) *BERCHTER-Darvella*

Aus dieser Linie in der Gemeinde Trun stammt Landammann *Nicolaus Giusep Berchter* (Berther) (1724–1800), Podestà zu Trahona im Veltlin 1753; von *Pater Placi a Spescha* als romanischer Schriftsteller geschätzt.

DIE LANDRICHTER

1. *Durig Berchter* (Berchtold), Landrichter 1522, 1525 und 1528. In den deutsch geschriebenen Urkunden erscheint er meist mit dem Namen «*Uolrich Berchtold*». Er dürfte wohl Sohn des oben erwähnten «*Schwann* (*Jowann, d.h. Johannes*)» und Enkel des *Urig* (*Durig, Ulricus*) sein. Für die Jahre 1517–19 ist er als Landammann (*Mistral*) der Cadi dokumentiert. Anno 1526 ist er Fürsprecher der Gemeinde Duvin bei der Lostrennung von der Mutterkirche *Pleif* (*Vella*). Ähnliche Angelegenheiten als Folge der Reformation besiegelt er in seinem Landrichterjahr 1528, so die Zinspflicht der Neugläubigen in *Thusis*. Ein Jahr später finden wir ihn als Kastvogt des Abts von Disentis *Martinus Winkler*, der zur Reformation übertrat. Dieser Abt trat das Klosterhaus in der Stadt Chur an Bürgermeister *Michael de Mont* ab, welcher mit *Margreta Berchter*, der Tochter des Landrichters, verheiratet war; als Kompensation erhielt das Kloster den Hof der Berchter «*Quadras*» bei Brulf. Daraus ergibt sich die Tatsache, dass die Landrichterfamilie in der Gemeinde Mustér (Disentis) sesshaft war.

2. *Peter Berchter*, Landrichter 1549 und 1561. Er erscheint 1545 als Ammann zu Disentis. In seinem ersten Landrichterjahr präsi-

dierte er den vom Französischen Ambassador *J.J. Castion* nach Ilanz einberufenen Beitag zur Förderung der Allianz mit Frankreich; weiterhin kam in diesem Jahre der «*Siegelstreit*» der drei Bünde zur Behandlung. Als Kastvogt des Klosters Disentis ist er unter Abt *Lucius Anrig* 1551 tätig, und 1554 als Vize-Landrichter Vorsitzender des Bundesgerichts zu Trun (in Vertretung von Landr. *Jörg Anrig*) (Nr. 29) im Prozess gegen Hauptmann *Vespasiano*, Kondottiere der Bündner in der Schlacht von Siena. Im Biennium 1555–56 ist «*Pietro Berchter*» Kommissär zu Kleven. «*Petter Berchter*» war ein sehr gesuchter Fürsprecher in allerlei Geschäften, so besonders im Erbstreit der *Herren von Sax-Misox* (1559 unter dem Vorsitz des reg. Landr. *Gilli Maissen*) (Nr. 33). Auch er wohnte im Klosterdorf Mustér («*sesshaft zu Tysentis*», 1554) und betitelte sich noch 1568 als «*Petter Berchter, alter landrichter, diser zitt statthalter zu Tysenntis*».

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun: Nr. 19 (Abb. W 11 b) für «*Joannes Berchter Ao. 1511, Ulrich Berchter 1528, Peter Berchter. 1522, 1558, 1563.*» (*Johannes Berchter* war 1511 nicht Landrichter, sondern *Wolf von Capol*; siehe Nr. 10/3). Blasonierung: «In Gold auf grünem Rasen ein rot bewehrter Bär, in den Tatzen eine ausgerissene grüne Tanne. – Auf gekröntem Helm das Schildbild wachsend; Decken: schwarz/gold.» (*Casura Ms. und Wb. 14 T. 3.*) Alte Wappen aus der Landrichterzeit sind keine vorhanden. *Casura* zitiert ein Messgewand im Kloster Disentis (ca. 1700). In der Pfarrkirche von Cavarairas befindet sich eine Steintafel mit Wappen *Berchter*, überragt von einem Kelch und mit unleserlicher Inschrift, doch zweifellos für einen Pfarrer um 1700–1750 (Abb. 8). Im Hotel «*della Cruna*» in Sedrun ebenfalls ein Wappenfragment *Berchter* einer barocken Steintafel.

Siegel: Die verschiedenen Landammänner und zwei Landrichter des *Berchter*



Abb. 8. Wappentafel «Berchter» für einen Pfarrherrn aus der Familie (Kirche Cavardiras bei Disentis).

Geschlechts haben mit dem Hochgerichts- resp. Obern Bund-Siegel beurkundet; ein Privatsiegel ist uns nicht bekannt. Verschiedene Siegel aus dem 18./19. Jhd. sind vorhanden.

Bibliographie

ABLG (G.A. Tujetsch, Medel, Breil, Ilanz, Lumbrein, Falera, Laax, Vella, Schons) – Alex. Pfister, *Partidas e Combats* (Annalas SRR 40 (1927): 99 – G. Cahannes, *Kloster Disentis* (1889): 69 – Iso Müller, *Abtei Disentis I-III* – C. Jecklin, *Die Bündner in der Schlacht von Siena* (BM 1929) – Staatsarchiv GR (Urkunden und Landesakten) – J.G. Mayer, *Bistum Chur II*, p. 389 – P. Baseli Berther, *Cumin della Cadi 1656 e mistral Giachen Berchter* (Mustér 1911) und *Its Bannerherrs della Cadi* (Ingenbohl 1920) – C. Decurtins, *Disentiser Klosterchronik* (Luzern 1877/78) – Salis-Wagner, *Rechtsquellen* (1887): 39 – O. Vasella, in *JHGG 73* (1943): 18 – H. Bertogg, *Diss. (U. Zürich 1937)* – E. Camenisch, *Bündn. Reformationsgesch.* (Chur 1920): 271/323 – H. Erni, *Hist. de Trin* (Cuera 1913): 20 – Th. Mohr, *Regesten Abtei Disentis* (1853, Nr. 196) – N. Berther, *Its mistrals de Tujetsch* (G.R. 14.5.1971) – G. Gadola, *Tschespet 23* (1943): 1-6/124 – *Leu' Lex.* – E. Poeschel, *Fam. v. Castelberg* (Aarau 1959): 451 ff. – G.C. Muoth, *Zwei Urkunden...* (BM Nr. 2 (1897) – P.A. Vincenz, *Burgen Fryberg und Ringgenberg* (Chur): 1922 – P. Tuor, *Die Freien von Laax* (1903): 180 – W. Derichsweiler, *Das Tavetsch*, in *Alpen V.*, Heft 10 (1929): 370 – R. v. Hess-Castelberg, *Genealogie Castelberg* (mit Allianzen Castelberg-Berchter), Ms. im Staatsarchiv Zürich – Für *BERCHTER-Mustér: Berchtersche Chronik* (Klosterbibl. Disentis) – *Diurnal de Dr. Placi Berther*, in G.R. 1928 (Nr. 19, 22, 31, 37) – Für *BERCHTER-Rabius*: Aluis Maissen, *Prominents... Sumvitg* (Samedan, 1982) – Für *BERCHTER-Darvella*: P.A. Vincenz, *Hist. de Trun* (Glion 1940): 123/129 – *Heraldik: HBLS II* (1924): 139 (Artikel «Berther» mit falscher Wappenabbildung: eine Löwe statt Bär. Korrektur im gleichen Band unter Errata, p.V.).

25. de RUNGS

NAME UND HERKUNFT

Nach Casura sollen die *Derungs* (*de Rungs*) vom Hofe «Rungs» bei Camuns stammen; dies kann für das in Val Lumnezia sehr verbreitete Geschlecht vermutet werden. Weil der Name sich vom Toponym *runcu* «Reute, Rodland» (rom. *run-car* = roden, reuten; Subst. *runch, runc, runtg*, pl. *runcs [runs]*) ableitet, ist es nicht überraschend, dass wir in beinahe jeder Gemeinde Hof- oder Flurnamen dieser Art finden; so kann man annehmen, dass der in der oberen Surselva an vielen Orten vorkommende Familienname spontan und unabhängig entstanden sei.

In Duvin («Aduwins») verkauft *Chunrad von Runx* 1445 Land; die Urkunde ist von Graf *Heinrich von Sax Mosaks* gesiegelt. Im Jahre 1527 siegelt Jkr. *Hans von Lumerins* (Nr. 1/4), «Vogt in Lugnetz» eine Stiftung von *Cunrau von Runtgs* an die Talkirche von Pleif (Vella). Im Cumin della Lumnezia (Hochgericht Lugnez) hat das Geschlecht eine Reihe von Landammännern, Land- und Gemeindeschreibern geliefert: *Cuonrath von Rungs*, Landammann und Statthalter (1633); *Florein Corau von Runcks*, Vize-Landammann 1624; *Otto von Rungs*, Landschreiber (1662); *Martin de Rungs*, Podestà zu Teglio (1685); *Giachen Baltissar de Rungs*, Bannerherr (1672–1787).

Unsere zwei Landrichter *de Rungs* stammen aus den Hochgerichten der Foppa (Gruob) und der Cadi (Disentis) im Vorderrheintal: *de Rungs von Ruschein* und von *Zignau* (Gem. Trun).

a) *de RUNGS-Ruschein*

Diese im 16. Jht. landreiche Familie von Ruschein hat auch im «Cumin della Foppa» eine bedeutende Rolle gespielt. *Jacob de Rungs*, »sesshaft zu Ruschein«, verkauft am 22. Dezember 1517 seinem Bruder *Mattias de Rungs*, «der Zeit Ammann in der Grub» eine Gadenstatt «Acla Demundt».

Zum gleichen Haus der «Garuncks» (Casa de Rungs) gehörte auch *Jan de Rungs*, denn alle drei erhielten den Zunamen «von Sankt Jörgenberg» (*vocati sunt sant Joergen-berg*). Damit bleibt kein Zweifel, dass der unten beschriebene Landrichter der Käufer des Schlosses «Munt sogn Gieri» gewesen ist. Ob der gleiche *Jacob* noch 1543 Ammann war, sei dahingestellt (*Jacob Daruntz, Ammann zu Ilantz*). *Jochun* (*Giohen, Joachim*) *de Rungs* war 1554 Richter (unter dem Vorsitz von Landrichter *Peter Berchter* (Nr. 24/2) im Prozess gegen *Capitano Vespasiano* von Varese wegen der Niederlage der Bündner in der Schlacht von Siena. Er war 1554–56 Landammann und galt als «*sesshaft zu Ruschein und Bürger von Ilanz*». Es ist anzunehmen, dass er, oder eher sein Sohn gleichen Namens, in der Reformationsstadt am Rhein zum neuen Glauben übertrat, war doch ein *Joachim de Rungs*, «Richter von Ruschein», *Assessor* (politischer Berater) der evangelisch-rätischen Synode zu Ilanz (14. Juni 1582, zusammen mit Landrichter *Stoffel Cavazza*, Nr. 34). Das Jahrzeitbuch und die Urbare von Ruschein wurden «*uss latin in tytsch gestelt durch Aman Joachim von Runck (1576)*». Noch 1600 ist ein *Casper de Rungs* Landbesitzer in Ruschein.

DER LANDRICHTER

Mattias de Rungs, Landrichter 1523. Obwohl nur einmal Landrichter, war er von 1511 bis um 1539 ein bedeutender Politiker in einer bewegten Zeit Bündens, und es geziemt sich, ihn aus gänzlicher Vergessenheit zu ziehen. *Mattias de Rungs* ist 1511 «*Statthalter von Illantz*» unter Landammann *Hans Janig* (Nr. 18). Im Jahre 1516/17 wird er dann Landammann in der Gruob (Foppa). In seinem Landrichterjahr 1523/24 siegelte er mit den andern zwei Häuptern, *Hans Karli von Hohenbalken* (Bürgermeister von Chur) und *Jörg Beli von Belfort* (Landamman zu Davos) die »Fundamental-Satzungen Gemeiner Dreyer Pündt« (Artikelbrief). Während 1527–29

ist *Mattias de Rungs* wieder Landammann von Ilanz und in der Gruob.

Im Jahre 1539, wohl in vorgerücktem Alter und vermutlich als Neugläubiger nun «*sesshaft zu Waltensburg*» (rom. Vuorz), ging der «*fromme, ehrsame und weise Mathias von Rungs*» einen Tausch mit Abt Paulus von Disentis ein: der gewesene Landrichter übernahm das seit 1472 dem Kloster gehörende Schloss «*Munt sogn Gieri*» (*Jörgenberg*), während die Abtei die Gadenstatt «*Acla Valentin*» in Klostersnähe erhielt. Vierhundert Gulden gingen im Tauschvertrag an «*Frau Clara des Vogts zu Waltensburg*»; wir erkennen in ihr die Frau des neuen Schlossbesitzers: *Clara Berchter*, die Erbin des Gutes «*Valentin*». Zwei Jahre später war *Hans von Runcks* Vogt zu Jörgenberg; dieser «*Ion Garuncks*», früher in Ruschein zusammen mit *minister Mathie Garuncks* «von Sankt Jörgenberg» genannt (*vocati sant Jörgenberg* im Urbar von Ruschein), war wohl ein Bruder oder mindestens ein naher Verwandter des Käufers.

Eine Tochter des Ldr. *Mattias de Rungs* war mit *Hans Bürkli* von Valendas verheiratet, einem französischen Parteigänger aus dem verarmten Hause der *Herren von Valendaus*; wir können annehmen, dass auch der Landrichter derselben Partei angehörte und als Offizier in französischen Diensten gestanden hat, da von ihm ein Brief, lateinisch geschrieben und an *Anne de Montmorency* gerichtet, erhalten ist: «*Mathias Garuncks, minister seu judex generalis lige grise... domino marxiallo de Franzia domino de Memoranzzy*».

b) *de RUNGS-Zignau*

NAME UND HERKUNFT

Über die Entwicklung des Familiennamens *de Rungs* in Zignau (dtsh. *Ringgenberg*) sind wir nicht unterrichtet; wenn nicht autochton, kamen sie vielleicht aus der Nachbargemeinde Sumvitg, wo der Name von einem Hof her stammt. Auch

über die Nachkommenschaft des Landrichters wissen wir nur wenig: er hatte zumindestens einen Sohn und eine Enkelin: 1667 «Nesa de Jakob Landr. d'Rungs» (Kirchenbuch Trun).

DER LANDRICHTER

Zipert (Sigisbert) de Rungs, Landrichter 1621 und 1627. Die Chronik des Abraham Willi (1732) nennt ihn «Sigisbertus Spescha von Rungs (Landr. 1620)» und die Florinische Dokumentensammlung «Sigisbertus von Rungs von Rinckenberg (Landr. 1627)».

Er erscheint auch mit den Kurznamen «Spafs» und «Sperta» (= Zipert), was bei Willi und de Florin zu einem fragwürdigen «Sigisbertus Spescha von Rungs» führte.

Im politisch-konfessionell bewegten Jahr 1618/19 war Zipert de Rungs Mistral der Cadi und als solcher war er einer der zwölf Richter aus dem Grauen Bund, die den Erzpriester von Sondrio, Nicolò Rusca am berüchtigten Strafgericht von Thusis verhörten. Auf Grund der Studien von G. Lombriser und M. Soliva scheint der Landammann seinen gefolterten und hingerichteten Religionsgenossen nur am Rande verteidigt zu haben; allerdings sind die Hauptakten des Prozesses verschwunden. Er nahm hingegen am «Fähnliwupf» der Oberbündner nach Chur (4. Mai 1619) teil, wo gegen das Vorgehen in Thusis und im Veltlin protestiert wurde. In seinem ersten Landrichterjahr (1621) verweigerte Sigisbert de Rungs (zusammen mit den andern zwei Staatshauptern Gregor Gugelberg von Moos und Hans Guler) die Auslieferung einer «Rekompensa» der Stadt Zürich an die geflüchteten «vier Tellen» (Jenatsch, Hohenbalken, Alexander und Rieder), die nach Chur überwiesen worden war. Nochmals Landrichter 1627 arbeitete er für den Abzug der französischen Truppen aus dem Veltlin (unter Marquis de Cœuvres) und förderte die Allianz mit Spanien-Österreich. Er scheint bald einmal die politische Arena verlassen zu haben, denn wir treffen ihn als Offizier in

spanischen Diensten: nach dem Totenregister der Pfarrei Trun zu schliessen ist er in «Valence» (wohl Valenza im Herzogtum Mailand) 1656 gefallen: «Ill. D. Sigisbertus de Rungs... Colonellus Novare Cohordis.»

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 20 (Abb. W 12 a) für «Matthias von Rungs. Anno 1524. Sigisbert von Rungs. Anno 1618, 1621» (die mittlere Jahrzahl sollte 1627



Abb. W 12 a und b. Wappen für die Landrichter Matthias und Zipert (Sigisbert) de Rungs (12 a) und Mauriz Jenni (alias Henni) (12 b).

heissen, da 1618 Gilli Maissen der Jüngere Landrichter war.) Blasonierung: «In Grün zwei einander zugewendete silberne Löwen. – Auf gekröntem Helm ein wachsender silberner Löwe; Decken: silber/grün. «(Casura Ms. und Wb. 30-31 T. 18). Ob der ältere Landrichter Matthias de Rungs dieses Wappen führte ist vorläufig nicht feststellbar; für Sigisbert von Rungs haben wir mindestens zwei Quellen: eine Rundscheibe im ABLG (Casura-Maissen) als Landvogt zu Maienfeld 1629); das gleiche Wappen auf dem Rosenkranz-Madonnenbild in der Kapelle sogn Giacun in Breil (Brigels), mit Initialen «S. v. R.» (= Sigisbert von Rungs) datiert 1626 (Abb. 9).

Siegel: unbekannt.



Abb. 9. Wappen für Landrichter *Zipert de Rungs* (Sigisbert von Rungs) als Stifter des Rosenkranzaltars der Pfarrei Breil (jetzt Kapelle von sogn Giacum (S.v.R. 1626).

Bibliographie

ABLG (G.A. Trun, Ruschein, Ilanz, Duvin, Lumbrein, Vella, Sumvitg, Vrin, Flond, Castrisch, Andiastr, Vuorz, Sagogn, Flem, Cumbel, Tersnaus, Morissen, Strada, Rheinwald, Laax) – *Leu's Lex.* XIII, 104 – KDM-GR IV, 346 – A.v. Castelmur, *Jahrzeitbuch und Urbare von Ruschein*, Chur 1928 – *Willische Chronik* (1732) und *Florinische Dokumentensammlung* (1702) in Staatsarch. GR – A. Pfister, *Jörg Jenatsch*, Basel 1936 – P. A. Vincenz, *Hist. de Trun*, 1940 – G. Lombriser/M. Soliva, *Nicolò Rusca e siu temps*, in *Ischi* 50 (1964): 68 ff. – E. Poeschel, *Familie von Castelberg* (1959): 188–89 – A. Maissen, *Die Wappenscheibe des Landrichters Sigisbert von Rungs* (1629) in: *Archivum Heraldicum* Nr. 3–4/1980 – A. Eichhorn, *Episcopatus Curiensis* (1797): 110/188 – J. Derungs, *Bannerherren des Lugnez* in *BM* 1926 – RN (II): 292 – Staatsarch. GR (*Landesakten*) – C. Jecklin, *Bündner in der Schlacht von Siena*, Chur (1929): 30 – A. Maissen, *Mistrals de Glion e la Foppa* (Ms.) – E. Camenisch, *Bündn. Ref. gesch.*, Chur (1920): 269 – J.C. Truog, *Dekane und Assessoren...* in: *JHGG* 60 (1930): 39 – C. Decurtins, *Ldr. Nic. Maissen*, Luzern (1877/78): 10 u. Beil. VIII – I. Müller, *Abtei Disentis* (II): 341 – P. Tuor, *Die Freien von Laax*, Chur (1903): 125.

26. JENNI

NAME UND HERKUNFT

Das Patronym «Jenni (Jenny)» als Kurzform von *Johannes* ist in Graubünden im Walser Gebiet stark verbreitet. In Obersaxen (Sursaissa), der Heimat des Landrichters, ist der Name seit 1430 bezeugt:

«*Wissen Jänni'z Huz*». Ldr. *Mauriz Jenni*, in einem Dutzend uns bekannten Urkunden, ist immer so geschrieben, im Unterschied zu seinem Nachbarn und Zeitgenossen *Hans Henni* (Hänni), «Ammann an dem Uebersaxen» 1542/46 und Podestà zu Trahona 1553, wo er im Amt stirbt und von *Georg Henni* ersetzt wird. Erst später scheint die Verwechslung der zwei sich entwickelnden Familiennamen eingetreten zu sein. Während *Leu's Lexicon* diese Namen richtig unterscheidet, hat der Maler der Wappen im Landrichtersaal (um 1700) den *Landrichter Jenni* zu einem «Henni» gemacht und ihm ein entsprechendes «redendes» Wappen zugesprochen. Diese Verwechslung ist auch in *Casura's Wappenbuch* hineingekommen.

DER LANDRICHTER

Mauriz Jenni, *Landrichter* 1524, 1527, 1530 und 1533. Wir treffen *Moretz Jenni* zum ersten Mal 1517 als Vogt des «Pfarrers *Zipert*. Am 25. April 1525 siegelt er als Landrichter Bestimmungen über das Erbrecht im Grauen Bund. Von 1526–28 ist *Moritz Jenni* verschiedentlich Fürsprecher für Gemeinden, die bei Kirchentrennungen oder Abschaffung der Messe Zinsstreitigkeiten haben: Pleif (Vella) kontra Duvin, Ilanz kontra Luven, und Thusis gegen die Erben des *Hans Basolga* in Masein, weil sie den schuldigen Zins für eine ewige Messe nicht entrichten wollen; der Gegenadvokat, Jkr. *Hans von Jochberg* (Nr. 23) argumentiert, die Messe sei bereits abgeschafft. Das Bundesgericht in Trun, unter dem Vorsitz von Ladr. *Ulrich (Durig) Berchter* (Nr. 24/1), urteilt zugunsten der Zinspflicht. Im Jahre 1526 begleitete *Mauritz Jenni* den Abt von St. Luzi, *Theodul Schlegel*, auf seiner Gesandtschaft zum Kastellan von Musso, *Gian-Giacomo de Medeci*, wo sie die Bündner Hauptleute vom «Müsserkrieg» aus der Gefangenschaft (mit einem Lösegeld von 11 000 Kronen) befreiten. Der Landrichter war in Kleven ein Verteidiger des alten Glaubens wie auch in seiner eigenen Walsergemeinde.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 24 (Abb. W 12 b) für «*Mauritz Henni. Anno 1530 und 33.*» Blasonierung: «*In Gold auf grünem Dreiberg eine braune Henne. – Auf Helm braune Henne; Decken: braun/gold*» (Casura Ms. und Wb. 36 T. 23). Da Wappen und Siegel des Landrichters Jenni (16. Jht.) sich der Kenntnis des Wappenmalers entzog, nahm er das ihm bekannte, redende Wappen der «*Henni (Hänni)*», die immer wieder Landammänner und Theologen aufwiesen. Ein Wappen des Landrichters ist bis jetzt nicht gefunden worden.

Siegel: unbekannt.

Bibliographie

Leu's Lexicon (X): 95 – *Willische Chronik* (Staatsarch. GR): f. 300 – *ABLG* (G.A. Obersaxen, Ilanz, Trun.) – *Urkunden* (Staatsarch. GR.) – H. Wartmann, *Rätische Urkunden* (Thurn und Taxis Arch. Nr. 161, p. 336) – A. Pfister, *Tempus dellas partidas...* in: *Annalas SRR* 45 (1931): 179/184 – *de Florinische Dokumentensammlung*, fol. 308-10 – P.N. Richardson, *German-Romance Contact: Name-Giving in Walser Settlements*, Amsterdam 1974 – T. Abele, *Obersaxen: «Schnaggabiäler» und «Wissjanny»*, in: *BM* (1982): 309–312.

27. de SAX

Eine «Legende vom Sack» (oder den zwei Säcken) im redenden Wappen der *de Sax (Sacco)* müsste erst erfunden werden! Etymologisch glaubwürdiger ist die Entwicklung des Namens aus *saxum* (lat.), *sais* (rom.), *sasso* (it.) etc. (wie z.B. in *supra saxa/sursaissa/Obersaxen*).

Das Grafengeschlecht der *Sax-Misox* steht in enger Beziehung zur Gründung des Grauen Bundes; zur Geschichte dieses rätischen Dynastengeschlechts siehe *HBLs* und dort zitierte Literatur (*Karl Meyer, J.-R. Rahn, Th. von Liebenau, E. Tagliabue*, u.a.m.) Wir beschreiben hier nur die zwei Landrichterlinien von *Trun* und *Vuorz (Waltensburg)*. Der genealogische Zusammenhang ist nicht nachgewiesen. Der letzte Graf von Misox, *Johann-Peter von Sax*, veräusserte bekanntlich seine Länd-

reien und starb verarmt diesseits der Alpen; seine Ruhestätte befindet sich in der Kirche von *Castrisch (Kästris)*. Nach L. Joos kommt sein Sohn (oder Verwandter) *Hans-Jakob* als Stammvater der Junkerfamilien des XVI. Jht. in Frage.

a) *de SAX-Trun*

NAME UND HERKUNFT

Der Mönch und Chronist *P. Maurus Wenzin* (1682–1745) schreibt in seiner «*Descriptio Brevis Communitatis Disertinensis*» über das Dorf *Acclata ob Disentis*: «... *infra quam in amoena planitie Turris aliquando stetit antiquissima Nobilium de Sacco seu Sax...*» Falls dies zutrifft, könnte die adelige Landrichterlinie im Abteigebiet – möglicherweise auch der spätere Disentiser Abt *Josef de Sax* (reg. 1641–42) – von dieser Burg herkommen. Die Trunser Landrichterfamilie ist Mitte 18. Jht. erloschen.

DIE LANDRICHTER

1. *Jacob de Sax, Landrichter 1531 (?), 1552.* Junker *Jacob von Sax* war von 1541–45 und 1552–54 *Mistral della Cadi*. Sein vermutliches Landrichterjahr 1531–32 in den Ämterlisten muss ein Irrtum sein; es könnte eher zutreffen, dass *Durig Berchter* (Nr. 24/1) damals das höchste Amt im Staat innehatte. Als Landrichter 1553 drückte der «*Eydte, veste, ehrsame und weise Jacob von Sax*» das Landessiegel auf dem revidierten Bundesbrief. Von 1547–48 war er *Landvogt* zu Maienfeld und im letzten Pikardier-Zug führte er die Oberbündner; *Jacob von Sax* habe auf Grund eines alten Privilegs des Grauen Bundes «*Red und Antwort geführt*», obwohl der oberste Hauptmann aus dem Gotteshausbunde stammte. Vor der Schlacht zu Hohensiena verlor er sein Leben in der «*Weinlägel-Rauferei*» der Bündner gegen die italienischen Söldner von *Piero Strozzi*.

2. *Johann de Sax, Landrichter 1600 und 1603.* Er war ebenfalls von *Trun*, jedoch kennen wir den Verwandtschaftsgrad mit

dem ersteren Landrichter nicht. *Hans de Sax* war von 1585–87 *saltèr della Ligia Grischa* (Bundesweibel), dann 1591 Landvogt zu Maienfeld: der Bestellbrief zu diesem Amt (1590) befindet sich im Staatsarchiv Graubünden (Abschrift von *Dr. J.G. Amstein der Jüngere*). Im Jahre 1603 präsierte er eine pro-spanische Delegation nach Mailand, wo der Gubernator *Don Pedro Enríquez, conde de Fuentes*, versuchte, Bündnisse von Allianzen mit Frankreich und Venedig abzubringen. *Hans de Sax* erhielt eine Busse, vom Grafen eine Goldkette angenommen zu haben und wurde verbannt. Anno 1607 finden wir ihn als Haupt des *Corpus Catholicum* in der Urschweiz, wo er im Namen des Bischofs von Chur, *Johannes Flugi d'Aspermont*, Hilfe suchte, da seine Residenz von Hofvögten besetzt war und der Bischof nach Feldkirch fliehen musste. Wir erkennen somit in *Ldr. Johann de Sax* eine bedeutende Persönlichkeit der spanisch-katholischen Partei.

b) *de SAX-Vuorz*

NAME UND HERKUNFT

Als Stammvater der protestantischen Waltensburger Linie kommt der «*edle und veste Junker Hans von Sax*» in Frage, welcher von 1479 an im Gericht Vuorz/Waltensburg öfters mit seinem *eigen Insigel* öffentliche Urkunden siegelt; im Jahre 1501 ist er Ammann und führt Gericht im Namen des *Abts Johannes von Disentis, Herr zu St. Jörgenberg*. Einer seiner Nachkommen (um 1533) ist wohl der bedeutende Landbesitzer «*Junker Gory der Alt von Sax, genannt von Mascheres*»; nach diesem Gut «*Maschieras*» an der Grenze Vuorz/Breil nannten sich auf romanisch auch die *Herren von Kropfenstein* (siehe Nr. 4). Sein Sohn hiess «*Juncker Janyk*».

DIE LANDRICHTER

1. *Christian de Sax, Landrichter 1560, 1566, 1572, 1575 und 1578*. «*Crystia von Sags*» war Ammann von Waltensburg 1555–56.

In seinen fünf Jahren als Landrichter siegelte er im Bundesgericht Trun eine Anzahl von Urkunden verschiedenster Art: Steinschlag in Schlans, Brückenbau in Schluen, Zollbrief für den *Véptga* (Panixerpass) nach Glarus, Anstände der Heinzenberger (*Muntogna*) mit Bischof *Beat à Porta* von Chur (10. Juli 1578).

2. *Gory de Sax, Landrichter 1581 (1580?)*. «*Giorgio di Sacco*» war 1577 Podestà zu Tirano. Zuerst treffen wir ihn als Fürsprecher in einem Wasserrechtsprozess in Andiastr, 1574, an. Er erscheint meist unter dem Vornamen *Gory*, auch *Georg, Jörg*, und lateinisiert *Gorius*, sowie in einer seltenen romanischen Form *Gor(r)as*. Die Erweiterung zu *Gregorius* ist eine Verwechslung, beeinflusst von *Gorius*. Er war mit *Maria von Mont* verheiratet; das Allianzwappen von *Sax - von Mont* (1580) ist noch gut erhalten über der Haustüre eines Sax-Hauses (Nr. 96) an der Landstrasse in Vuorz/Waltensburg. (Abb. 10). Der Landrichter dürfte der Sohn des oben er-



Abb. 10. Allianzwappen «*de Sax - de Mont*» für *Gregorius* (recte *Gorius, Gory*) von *Sax* und seine Frau *Maria geb. von Mont* (Türbogen am *de Sax-Haus 1580, Vuorz/Waltensburg*).

wähnten «*Jkr. Gory der Alt*» sein. Er muss vor 1588 gestorben sein, denn in diesem Jahr hatte Hauptmann *Jörg von Jochberg* vom verstorbenen «*Gorras von Sax ein halbes fenli Kriegsvolk zu fuoss*» in französischen Diensten übernommen.

3. *Christian de Sax (II), Landrichter 1605, 1608, 1611, 1614 und 1617*. Nach *Buceli-*

nus (1666) ist er ein Sohn des obigen Gory. Aus dem Landrichterjahr von «*Christen von Saxen*» haben wir ein Schreiben an die Gemeinde Tenna betr. «*Artikel über Ehesachen, Kuppler, Erbrechte, Kauf und Verkauf von Wein und Getreide, Feier des Sonntags und Bundesausgaben*» (14. Mai 1611). Eine gegnerische Flugschrift zur «*Venedischen Aufruhr*» (1616) charakterisiert nicht nur den Mann, sondern auch die allgemeine Mentalität der Bündner Wirren: «... Ein anderer Gelltfresser ist Christa Sax Landrichter / hat den Frantzosen Gellt abgenommen / Venedische und Spaennische Pündtnuss zu verhindern: Von den Spanischen hat er Gelt genommen / selbige Pündtnuss zu foerdern: Der Venediger Leibeigener Knecht / ein rechter Judas / sein Angesicht zeigt an was er im Schilt fuehrt / vnd was jhm zu = vertrauen.»

WAPPEN UND SIEGEL

Was die noch sehr fragmentarische Forschung der *Sax-Misox* Heraldik angeht, verweisen wir auf die Bibliographie im *Sax*-Artikel des *HBLs*. *Wappen im Landrichtersaal Trun*: Nr. 28 (Abb. W 13 a) für «*Jacob von Sax. A. 1552. Christian von Sax. A. 1561. und 37. A.º 40*» (die letzten Zahlen unklar). Blasonierung: «Gespalten



Abb. W 13 a und b. Wappen für die Landrichter *Jacob und Christian de Sax* (13 a) und *Jan (Hans) Montonia und Stoffel Cavazza (alias Christoph Hauptner)* (13 b).

von Rot und Silber mit je einem Sack in verwechselten Farben. – Auf dem gekrönten Helm ein schwarzer Bärenrumpf mit silberner Rachenbinde; Decken: rot/silber.» (*Casura, Ms.*). Variante für *Gori, Johann und Christian (II)*: «geteilt rot/gold». Zu den Wappen von *Abt Josef de Sax* (1641–42) und *Pfr. Hans Conradt von Sax* (1619) siehe E. Poeschel, *Staatsarchiv GR. Mappe 224*; P.N. Curti, *SAH 33* (1919): 113–14; P.I. Müller, *Abtei Disentis (I)*: 19.



Abb. S 12. Siegel des Landrichters *Jacob de Sax*, Mistral der Cadi 1541/1552 (*Rätisches Museum Chur*).

Siegel: Es wird schwierig sein, die Siegel aller fünf *de Sax* Landrichter zu finden, da amtliche Urkunden mit dem Landessiegel versehen sind. Wir geben hier einen Gipsabdruck aus der Sammlung des *Rätischen Museums Chur* als Illustration, registriert als «*Jacob v. Sax, Amm. z. Disentis 1529. 1551. 53*». Die Siegelinschrift lautet: *IACOB / VON SAX*. Schild gespalten mit je einem Sack. Helmzier: Bärenrumpf (ohne Rachenbinde). (Abb. S 12.)

Bibliographie

HBLs (Artikel «Sax» mit Bibl.) – *ABLG* (G.A. Ilanz, Trun, Vuorz, Flem, Falera, Castrisch, Andiast, Tenna, Domat-Ems, Breil, Cumbel, Medel, Tujetsch, Laax, Sevgein) – *Staatsarchiv GR* (Landesakten, Inventar Simonett/Marchion, Nachlass Poeschel) – E. Camenisch, *BM* (1948): 262 – *de Florinische Dokumentensammlung* – C. Decurtins, *Disentiser Klosterchronik des Abtes J. Bundi*, Luz. (1877/78): 51–52 – P.A. Vincenz, *Hist. della visca. de Trun*, Glion (1940): 109–10 – E. Rott, *Henri IV, la Suisse et la Haute Italie*, Paris (1888): 505/352 – H. Furger, *Das bündnerische Corpus Catholicum*, 1914–Wagner-Salis, *Rechtsquellen des Kt. GR*, Basel (1887): 105 – C. Decurtins, *Nicolaus Maissen* (1876): Beil. V, p. 36–37 – C. u. F. Jecklin, *Festschrift Calvenfeier*, Davos (1889): Nr. 254, p. 241–42 – F. Wassali, *Zur Bündner Rechtsgeschichte*, Chur (1880): 30 – G. Bener, *Bündner Schwerter und Degen*, Chur (1939): 12 –

C. Jecklin, *Die Bündner in der Schlacht bei Siena*, Chur (1929): 17 – BM (1858): 182 – G. Bucelin, *Rhaetia Sacra* (1666): 131 – J.R. Rahn, *Zwei Sax'sche Grabsteine* in: SAH (XI, 1897) – Chr. Caminada, *Bündner Friedhöfe*, Zürich (1918): 73 (Ill.) – P.A. Vincenz, *La Ligia Grisca/Der Graue Bund*, Chur (1924): 226.

28. MONTONIA

NAME UND HERKUNFT

Der romanische Familienname *Montonia* erscheint im Gericht *Razen* (*Räzüns*) im 16. Jht. und weist auf eine «Bergler» Herkunft, vielleicht vom nahegelegenen *Heinzenberg*, rom. *Muntogna* genannt. Der Name hatte eine vielfache Schreibart: *Montana*, *Mantonia*, *Monthonia*, *Monthanya*, *Montonya*, *Montongia*, *Monthonio*, und später verbunden mit «*casa*» = *Camontonia* (*Camontogna*); die verdeutschten Formen waren: «*Jan Muntänjer, aman zu Retzins*» (1522) und «*Hans Monthanier*» (1546). Als ersten Vertreter der Familie finden wir 1493: «*Hans Montonia, Vögt des Grosshansen selig von Rätzüns Söhne*». Wir vermuten in ihm den Vater des Landrichters gleichen Vornamens, welcher von 1522 bis 1546 politisch tätig ist. Das Geschlecht hatte auch später einige Landammänner im *Cumin de Razen*: «*Peter Matonia, Ammann der Herrschaft Rhätzüns*» 1632; *Georg Camantonia*, Ammann 1674. Der Name erscheint noch 1758; *Leu's Lexicon*, Bd. XIII nennt «*Montana: ein ausgestorbenes Geschlecht in dem Oberrn Grauen Bund*».

DER LANDRICHTER

Jan, genannt *Hans Montonia*, Landrichter 1536, 1542 und 1545. Seit 1522 kennen wir ihn als Ammann zu *Rätzüns*, wo er zusammen mit Landrichter *Jory Anrig* (Nr. 29) die Politik dominiert. «*Johann Montania*» ist bereits 1522 als Ammann seines Gerichts ein Mitglied der «*Fünffzehn*» zu *Trun* (Bundesgericht); 1527–29 und 1533–35 ist er *Mistral*. Über sein erstes Landrichterjahr sind verschiedene Urkunden erhalten, so z.B. der Entscheid im

Streit um die Landsgemeindewiese «*Sais-safratga*» zwischen *Laax* und *Sevgein*, die vom Rhein getrennten Gemeinden der «*Freien von Laax*» (25 April 1536). Im folgenden Jahr ist der «*fürneme, ehrsame und wysse Hans Montanien*» Landvogt zu *Maienfeld* und siegelt mit «*eigen Insigel*» für die Gemeinde *Malans* den Kauf der *Alp Ramutz* von den *Felsbergern*.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 29 (Abb. W 13 b) für «*Hans Montana. A.1537. Christophel Haupter. A. 1562.*» (Ldr. *Stoffel Cavazza* alias *Houpter* ist hier am falschen Platz; siehe Nr. 34 !) Die Vermischung der zwei Landrichter deutet auf ein Phantasiewappen hin. Blasonierung: «*In Silber auf grünem Dreieck ein rotes Hirschgeweih.* – Auf Helm mit silber/rotem Wulst das Schildbild; Decken: silber/rot» (*Casura Ms.* und *Wb.* unter «*Hauptner*» 36 T. 43).

Siegel: Sein Privatsiegel erscheint auf der Urkunde Nr. 8 (*am Johannistag 1537*) im G.A. *Bonaduz* (*Panaduz*) als Siegler des Kaufvertrages *Malans/Felsberg* (*Alp Ramutz «enet dem Gungels»*). Vom zerbrochenen Siegel ist nur eine Hälfte erhalten; man kann mit einiger Sicherheit einen stehenden Löwen erkennen.

Bibliographie

ABLG (*Panaduz, Vrin, Domat, Razen, Breil, Sevgein, Laax, Lumbrein, Trun, Sagogn*)- Th. Mohr, *Regesten Abtei Disentis* (1853): 40, Nr. 275 – P. Tuor, *Die Freien von Laax* (1903) – *De Florinische Dokumenten-Slg.* (Staatsarchiv GR.): 710–12 – *Badrutt, Vorgesch. d. Entstehung d. Oberrn Grauen Bundes* (Diss. Bern/Chur 1916): 15–16 – *Leu's Lex.* XIII, 241 – *Stadtarchiv Chur* (Urk. 1. 36) – *Willi'sche Chronik* (Staatsarchiv GR.): fol. 291.

29. ANRIG (de CARIG)

NAME UND HERKUNFT

Anrig (*Enrig, Anrick etc.*) ist eine altromanische Form von *Henricus* (16. Jhd.), wahrscheinlich beeinflusst durch französische Aussprache; gelegentlich erscheint

auch die Kurzform *Rig* (*Rick*) und *de Carig* («vom Hause des Heinrich»). Diese Familie von Panaduz (Gericht und Herrschaft Rüzüns) hatte zur Zeit des Landrichters *Jery* noch verschiedene Persönlichkeiten: *Luzi Anrig* erhält 1529 von *Hans von Marmels*, Herr zu Rüzüns, Land daselbst zu Erblehen; *Jacob Anrich*, Pfarrer in Breil, begann dort 1533 mit dem Urbar der Pfarrei; *Lucius Anrig*, vorerst Chorherr zu St. Luzi in Chur, wurde 1551 Abt von Disentis. *Petter Carisch* war Ammann am Heinzenberg und 1559 Podestà zu Trahona.



Abb. W 14 a und b. Wappen für die Landrichter *Jery Anrig* (alias *Georg de Carisch*) (14 a) und *Martin und Giohen* (*Joachim*) *de Cabalzar* (14 b).

DER LANDRICHTER

Jery Anrig, Landrichter 1539, 1548 und 1554. «*Jery Enrig*» ist 1535 «*cuwig*» (Caput vici, Dorfmeister) von Panaduz. Im Jahre 1538 erscheint «*Jorig Anrigck*» als Ammann zu Rüzüns, ein Amt das er noch 1556 ausübt. Als Landrichter präsidiert er zu Trun 1539 die Gerichtssitzung, in welcher *Marchese Francesco Trivulzio* seine Rechte als Landesherr im Rheinwald verteidigt. Im Zerfallsprozess der Grafschaft Misox finden wir Ldr. *Göry de Carigh*, zusammen mit den Landrichtern *Martin de Cabalzar* (Nr. 30) und *Gilli Maissen* (Nr. 33) als finanzstarke Bürgen für die Schuld der Erben des *Peter de Sacco* (Linie von Grono, 8. April 1558).

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun, Nr. 22 (Abb. W 14 a) für «*Geörg de Carisch. Anno 1554. und 57.*». Blasonierung: «In Silber ein flugbereiter, gekrönter roter Adler. – Auf gekröntem Helm ein roter Flügel; Decken: silber/rot» (*Casura, Ms. und Wb. 22 T. 11*).

Siegel: Unbekannt. (Vgl. Wappen (Hausmarke) des Abtes *Lucius Anrig* von Disentis (reg. 1551–66) in: P.N. Curti, *Wappen der Äbte...*, SAH 33 (1919) und P.I. Müller in: *ZfSKG* 64 (1970): 291.

Bibliographie

ABLG (Panaduz, Ilanz, Laax, Razen, Landschaft Rheinwald, Domat) – *Staatsarchiv GR*. (Urkunden/R. Jenny-E. Meyer-Marthaler) – P. Liver, *Rechtsgesch. der Ldsch. Rheinwald* in *JHGG* 66 (1936) 51-52 – Zu Abt *Lucius Anrig* siehe die Arbeiten von: C. Decurtins, G. Cahannes, P.N. Curti, P.I. Müller, E. Camenisch, O. Vasella.

30. de CABALZAR

NAME UND HERKUNFT

In seiner «*Rhaetia sacra et profana* (1666)» nennt der Benediktiner *Gabriel Bucelin* als Stammvater des Geschlechts *Cabalzar* einen «*Balthasar de Cabalzar, alias de Gallo, cognominatus Praefectus Baronum de Saxo in Valle Longanetia*»; die auf Grund des redenden Wappens (*Hahn, Gallo*) erfundene Herkunft geht in *Hans Ardüasers* «*Raetische Chronik*» bis in die Lombardei: «*Die von Capoltzar haben vor alten zeiten in Italia zu Dieterichs Bern gewohnet...*» P.N. von Salis und J.R. Truog zitieren in *HBLs* eine vermutliche Abstammung von der Misoxer Familie *Andergia* (XIII. Jhd.) Da der Name *Cabalzar* (*Casa de Balzar, i.e. Balthassar*) rätoromanisch ist, kann man annehmen, das Geschlecht sei in Val Lumnezia als autochton zu betrachten.

Auf Grund einer Urkunde (G.A. Lumbrein, 3. Juni 1508) erkennen wir in *Jacob de Cabaltzar* den Vater von *Caspar* (welcher von 1494 an ein Privatsiegel braucht), und Grossvater unseres Landrichters *Martin de Cabalzar* (politisch aktiv von 1525 bis 1562 dokumentiert). Ihr Stammhaus war in *Degen (Igels)*, und die Nachkommen haben eine Reihe von Vögten, Landammännern und Bannerherren im Hochgericht Lugnez geliefert: *Martin (II)*, nach *Leu* Sohn des Landrichters, war 1578 Kirchenvogt zu Pleif und Bannerherr; *Caspar (II)*, Bannerherr 1604–37; *Martin (III)*, Mistral 1603; *Caspar (III)*, Bannerherr und Mistral 1661; *Caspar (IV)*, Bannerherr 1687–1703. Sie führten den Junkertitel und Ardüser nennt sie «*alles herrliche Leut*».

Von *Degen* verzweigte sich das Geschlecht nach *Sevgein* (Hochgericht der Freien von Laax): *Caspar de Cabalzar* erbaute hier ein Herrenhaus (1611), wo eine Wappentafel die Allianz *Cabalzar-Jochberg* aufweist; durch diese Heirat mit *Margaretta de Jochberg* wurde *Caspar* der Gründer der Laaxer Linie. Im *Rätischen Museum Chur* zwei Glasscheiben von «*Caspar von Cabalzar 1603*» und «*Caspar von Cabalzar der zyt Landt:/ Ammen von der frjyen zu Lax 1613*» (Gründer der Linie von Laax und Ehemann der Margareta von Jochberg (Tafel II b). Die *Cabalzar-Laax* haben eine ganze Reihe von Landammännern der «*Freien*» und Offiziere in fremden Diensten hervorgebracht: *Giohen (Joachim) de Cabalzar* (1694–1777), Hauptmann in frz. Diensten (Bachmann, Diesbach, Erlach), Brigadier 1747 (St. Ludwigsorden). *Christian de Cabalzar* (1601–1664), Dr. theol., war Domsextar zu Chur. Nach *G. Casura's Stammbaum* dieser Linie zogen die letzten Nachkommen 1933 nach Südamerika. Auch in *Rueun (Ruis)* erscheint im 17. Jht. eine *Cabalzar-Linie*, wahrscheinlich durch Allianz mit den *de Florin* (Nr. 32). Der zweite Landrichter des Geschlechts (*Giohen de Cabalzar*, 1624) gehört vermutlich einem Zweig von *Sevgein* oder *Trun (Hochgericht Cadi)* an.

Schliesslich wurde eine Linie von *Alvaneu* von Kaiser Joseph II. (1766) geadelt: Landammann *Jacob Baltassar Cabalzar* erhielt die Erlaubnis sich «*von Cabalzar*» zu nennen, wohl in gänzlicher Ignoranz der Tatsache, dass die «*Junker*» *Cabalzar* vom Stammhaus *Degen* seit dem 15. Jht. das altromanische «*de*» (*Casa de la Balzar*) führten!

DIE LANDRICHTER

1. *Martin de Cabalzar*, Landrichter 1541, 1544, 1553, 1559 und 1562. Er war Sohn des obenerwähnten *Caspar* von *Degen* und gehört zu den bedeutendsten Häuptionern des Grauen Bundes. Wir treffen ihn zuerst im «*Müsserkrieg*» 1525 als Gefangener im Schloss des *Gian-Giacomo de Medici* in *Musso (Comersee)*. Von 1526 bis zu seinem Tod 1565 ist er *Bannerherr* der Landschaft *Lugnez*, zwischen 1536–51 zuerst *Landvogt*, dann *Landammann* des Hochgerichts. Im ennetbirgischen Bünden amtiert er 1527 und 1547 als *Commissari* zu *Chiavenna*, und 1555/56 als *Landeshauptmann* des *Veltins*. In seinen fünf Landrichterjahren siegelte er verschiedene Urkunden, die Auseinandersetzungen über *Alprechte*, *Gerichtsstätten*, *Erbstreit* oder *Holzschlag* betreffen. Aus *Chiavenna* siegelte «*Martino Cabalsare*» als *Kommissär* (1548) mit privatem *Oblatensiegel*.

2. *Giohen de Cabalzar*, Landrichter 1624. Er wurde «*nomine Disentis*» als Haupt des Grauen Bundes portiert, d.h. vom *Cumin della Cadi*. Somit dürfte er aus einer Linie, die sich im 17. Jht. in *Trun* niederliess, stammen. Es war 1621 *Bundesschreiber* und führte 1625 das *Fähnlein* der *Cadi* ins *Veltlin*. Nach *G. Casura* stammte er aus der Linie von *Sevgein*.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 31 (Abb. W 14 b) für «*Martin von Capaltzar A: 1556 Joachim von Capaltzar. Anno 1618*» (Zahlen falsch). *Blasonierung*: «*In Gold auf*

grünem Rasen ein rot bewehrter schwarzer Hahn. – Auf gekröntem Helm das Schildbild; Decken: gold/schwarz.» (*Casura, Ms.*; im *Wb.* 17 T. 5 die Variante mit einem Adler als Helmzier, nach den alten Siegeln; T. 6 hat auch das geviertete Wappen (Hahn/Adler) nach der Adelsbestätigung 1766 für die Alvaneu-Linie). Allianzwappen auf Steintafeln befinden sich in Sevgein (*Casa Cabalzar*) mit Inschrift *C.v.K* (= *Caspar von Kabalzar*)/*M.JB.1611* (= *Margaretta Joch-Berg*); Allianzwappen *Cabalzar - de Florin* auf Grabplatte (Kirche Laax, jetzt an der Beinhaus-Aussenwand) für *Barla de Florin*, Frau des Mistral *Caspar de Cabalzar* (1683) (*G. Casura*).

Siegel: Die älteren Siegel der *Cabalzar-Degen* sind noch nicht erforscht, resp. fotografiert (z.B. *Caspar de Cabaltzar*, 1504 (*G.A. Surcasti*). Das Oblatensiegel des Landrichters *Martin de Cabalzar*, Chiavenna 1548 (im Staatsarchiv GR.) ist erkenntlich («*Hahn im Schild, Adler als Helmzier, Initialen M.v.C.*»), aber für eine Reproduktion ungeeignet. An seiner Stelle erfolgt ein Siegelabdruck (*Rätisches Museum Chur*): «*Cabalzar Siegel*» mit Hahn im Schild und Adler auf Helm, mit Initialen «*M.D.C.*» (= wahrsch. für «*Martin* (II) *De Cabalzar*», Sohn des Landrichters, Bannerherr im Lugnez 1565-1604, von dem *Ardüser* schrieb: «... ein geschickter landtlicher Mann/hat bey seiner Haussfrauen 25. Kinder erzeuget...») (Abb. S 13). Vgl. *Rätische Urkunden* (Thurn und Taxis), Nr. 102.



Abb. S 13. Siegel «*M/D.C.*» vermüthlich von Bannerherr *Martin de Cabalzar*, Sohn des Ldr. *Martin* (um 1565) (*Rätisches Museum Chur*).

Bibliographie

G. Casura, Stammbaum de Cabalzar-Laax (1924) sowie Fragmente und Kirchenbuch-Auszüge (Laax, Sevgein, Rueun) – P. Nic. v. Salis, Einiges über den Ursprung der Familiennamen Cabalzar und Giovanoli, in: BM (Chur): 1924 – Hans Ardüser, Rätische Chronik – Gabriel Bucelin, Familiae Praenobilis de Cabalzar Genealogica Deductio (Rhaetia sacra... 1666) – Leu's Lex., Von Capolzar, auch Cabalzar – ABLG (G.A. Degen, Duvin, Sevgein, Lumbrein, Vrin, Morissen, Vella, Obersaxen, Laax, Surcuolm, Domat, Breil, Lantsch) – Augustin Maissen, Cabalzar in: Laax, eine Bündnergemeinde, Laax (1978): 153 – J. Ant. Derungs, Banner und Bannerherren der Lugnezzer... in: BM (Chur) 1926 (sep. 21 p.) – Staatsarchiv GR., De Florinische Dokumentensammlung fol. 710-12; Urkunden – G.C. Muoth (Regesten); Archiv Planta-Reichenau – Wagner-Salis, Rechtsquellen d.C.GR. (Basel, 1887): 165-69 – Chr. Caminada, Bündner Glocken, Zürich (1915): 23 – G. Cahannes, Kloster Disentis (1899): 65 – H. Erni, Hist. dil Signuradi e la vischnaunca de Trin, Cuera (1913): 14 – F. Girard, Hist. des Officiers Suisses (1781) – A. Pfister, Temps dellas Partidas (I), in: Annalas SRR 45 (1931): 179 – F. Maissen, Baselgia parochiala Trun (1963): 19-20/54 – P.A. Vincenz, Hist. d. vischnaunca de Trun, Glion (1940): 129 – Chr. M. Tuor, Res. Domherren Chur (1905): 47-48/64 – RN (II): 334 – HBLs (II)-379.

31. FISCHER (VISCHER)

NAME UND HERKUNFT

Wie noch öfters, so steckt auch hier unter dem «deutschen» Namen *Fischer* ein rätolateinisches Patronym: *Victor* in der romanischen Nominativ-Variante *Vícter* (*Fícter*, *Fíchter*) in Rueun, und *Vétger* in der Lumnezia (*Vétger/Vitgúr* in Degen); die Kirchenbücher von Rueun beweisen dies noch 1629: «*Fícter vel Víctore*». Damit ist auch bewiesen, dass die Korruption des Namens zuerst schriftlich erfolgte und in der Volkssprache noch lange romanisch ausgesprochen wurde.

Der erste Vertreter dieses alten Geschlechts von Rueun (Hochgericht Vuorz/Waltensburg) ist «*Claz Vischerz*», zitiert 19. Januar 1443. Zwischen 1466 und 1473 finden wir «*Hermann Vischer (Fischer) von Ruuys*» als reichen Landbesitzer und Käufer; so am 4. Dezember 1470 wenn er von den Oberemsern Kuhrechte («*Alp Rinaschga*») kauft, die vorher den *von Silenen* und dem Vogt *Tschudi von Glarus* gehörten. Seine Frau *Barbara* von Duvin brachte ihm ebenfalls

grossen Landbesitz mit in die Ehe. Dass unser Landrichter Hermanns Sohn ist, schreibt er 1557 mit eigener Hand: «*Ich Claus Herman Fysher sesshaft zu Ruuwys, der Zeit Landrichter.*» Ebenfalls landreich ist sein vermutlicher Bruder, der «*frome veste Petter Herрман ze Ruwis*», was auf einen adeligen Stand der Familie hindeutet. Die «*Casa dils Fischers*», ein stattliches Steinhaus des 16. Jht., steht noch heute im Dorfkern von Rueun. Über der Haustür ist ein Fisch im Stein eingeritzt, mit dem «IHS», den Initialen «I.B.C.» und Datum 1661. Das heute ausgestorbene Geschlecht war bis Ende des 17. Jhts. in Rueun ansässig und führte noch immer die gleichen Vornamen; am 29. Dezember 1690 stirbt «*Fichter dil Herman Fischer ultra octagenarius.*»

DER LANDRICHTER

Nicolaus Fischer, Landrichter 1551, 1557 und 1563. «*Klaus Füscher von Ruuwys*» ist 1549 Ammann zu Waltensburg und sitzt zu Gericht im Namen von *Abt Paulus von Disentis*, Herr zu Jörgenberg. Im ersten Landrichterjahr 1551 entscheidet er im Bundesgericht, dass in Falera die Knaben von 14 Jahren an den Pfarrer mitwählen dürfen. Im Dezember 1558 ist alt Landrichter *Niclas Vischer* Gesandter der III Bünde nach Baden, um den Versuch abzuwenden, die Herrschaft Haldenstein in die Hände der VII Orte zu spielen, was besonders vom französischen *Gesandten Castion* betrieben wird; Anwalt gegen Bünden ist *Gilg Tschudi*. Im Jahre 1559 ist «*Nicola Fischer*» Podestà zu Tirano, und 1560 wiederum Ammann zu Waltensburg. Um 1553 war er Hauptmann in Frankreich (unter *Heinrich II.*) und führte eine Kompanie des Grauen Bundes.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 34 (Abb. W 15 a) für «*Nicolaus Fischer Anno 1565*» (falsche Zahl). Blasonierung: «In Blau ein silberner Anker.— Auf Helm mit silber/blauem Wulst zwei einander zuge-



Abb. 15 a und b. Wappen für die Landrichter *Nicolaus Fischer* (15 a) und *Jan (Johannes) und Paul de Florin* (15 b).

wendete, eingebogene goldene Fische; Decken: blau/silber.» (*Casura, Ms. und Wb. 23 T. 20.*)

Siegel: Die Urkunden, die *Nic. Fischer* im Grauen Bund und Hochgericht gesiegelt hat, tragen erwartungsgemäss Gerichts- und Bundessiegel. Er hat aber auch «ausserbunds» gesiegelt, so in Lantsch/Obervaz (1558); die mögliche Existenz eines Privatsiegels muss erst untersucht werden.

Bibliographie

ABLG (Obersaxen, Duvin, Vella, Trun, Domat, Falera, Breil) – *Leu's Lex.* – C. Decurtins, *Nic. Maissen* (1877/78): Beil. VI, 38 – *Rätische Urkunden* (Thurn und Taxis/Wartmann): 372 – *HBL* (III): 164 – H. Bruppacher-Bodmer, *Carl von Hohenbalken*, p. IV, Nr. 25 – C. Jecklin, in *BM* (1924): 47 – *RN* (II): 605 – Alex. Pfister, *Partidas e Combats...* in: *Annalas SRR* 40 (1927): 78 – Staatsarchiv GR. (*Landesakten und Protokolle*) – *Kirchenbücher Rueun* (Schriftl. Auskunft durch Pfr. Can. Christian Berther) – *Schweizer Völkskunde* 40, Heft 2 (Basel 1950) mit ill. Titelblatt (Fischemblem) an der «*Casa Fischer*».

32. de FLORIN

Der rätische Heiligename «*Florinus*» (s. *Flurin de Ramosch*) ist in Bünden als Familienname weitverbreitet und an verschiedenen Orten unabhängig entstanden. Die Landrichterfamilie *de Florin* soll vom Hofe «*Flurin*» bei *Rueras (Tujetsch)* stam-

men; richtiger gesagt, der erste Bauer der sich dort niederliess, muss den Namen des Kopatrons der Diözese Chur diesem Hof gegeben haben.

Aus der einheimischen Stammlinie *de Florin-Tujetsch* sind zu nennen: *Martin*, Mistral der Cadi 1600/1613; *Durig (Ulrich)*, dessen Wappen und Familienporträt in der Kapelle von *Zarcuns* (bei Sedrun) zu sehen ist; unter den vier Kindern befindet sich ein junger Mönch, wohl der spätere Fürst-abt von Disentis, *P. Gallus de Florin* (reg. 1716–24). Hans Ardüser (1598) nennt «*die Florynen, ein adelig Geschlecht, in grosser authoritedt*»...

a) *de FLORIN-Mustér*

Als Gründer dieser Disentiser-Linie gilt der aus dem obersten Rheindorf «*Tschamut*» stammende *Johannes (Jan, Hans) de Florin*, der sich wie noch andere Ammännerfamilien (*Berchter, Jagmet, Cumanil, Castelberg und Medell*) im Kloster- und Gerichtsdorf niederliess. Er und sein Sohn Paul sind die Landrichter dieser Linie, während verschiedene Nachkommen den Mantel des Mistrals der Cadi bekleideten oder Offiziere in fremden Diensten wurden.

DIE LANDRICHTER

1. *Jan de Florin, Landrichter 1555 und 1564*. Geb. ca. 1520, gest. 1597. Er war 1549 und 1557 *Mistral* und nachher zog er als *Hauptmann* einer Kompanie des Grauen Bundes nach Frankreich. Er ist besonders bekannt durch seine Teilnahme am *Konzil von Trient* (1562), als Hofmeister des Klosters und Vertreter des Abts, bei welcher Gelegenheit er den päpstlichen Adel erhielt.

2. *Paul de Florin, Landrichter 1591, 1594, 1597 und 1609*. Er war ein Sohn des oben erwähnten Landrichters *Jan* und war *Mistral* der Cadi 1584 und 1589. Im Namen der Landschaft begrüsst Hauptmann *Paulus de Florin* den Kardinal *Carlo Borromeo* bei seinem Besuch des Klosterdorfes. Er

war *Vicar* zu *Sondrio* 1573, *Landvogt* in *Maienfeld* 1579 und *Landeshauptmann des Veltlins* 1585–87. Hans Ardüser schreibt über ihn: «... und sind ihme seiner bescheidenlichen Tugenden, weissheit wolgelerte und dapfferkeit halben vil fürtreffliche Legationen... vertraut worden.» (*Chronik* 1598.) Er war Gesandter bei den Eidgenossen und 1571 Legat des Abts *Christian de Castelberg* in *Wien* (*Kaiser Maximilian II*) zwecks Empfang der Regalien.

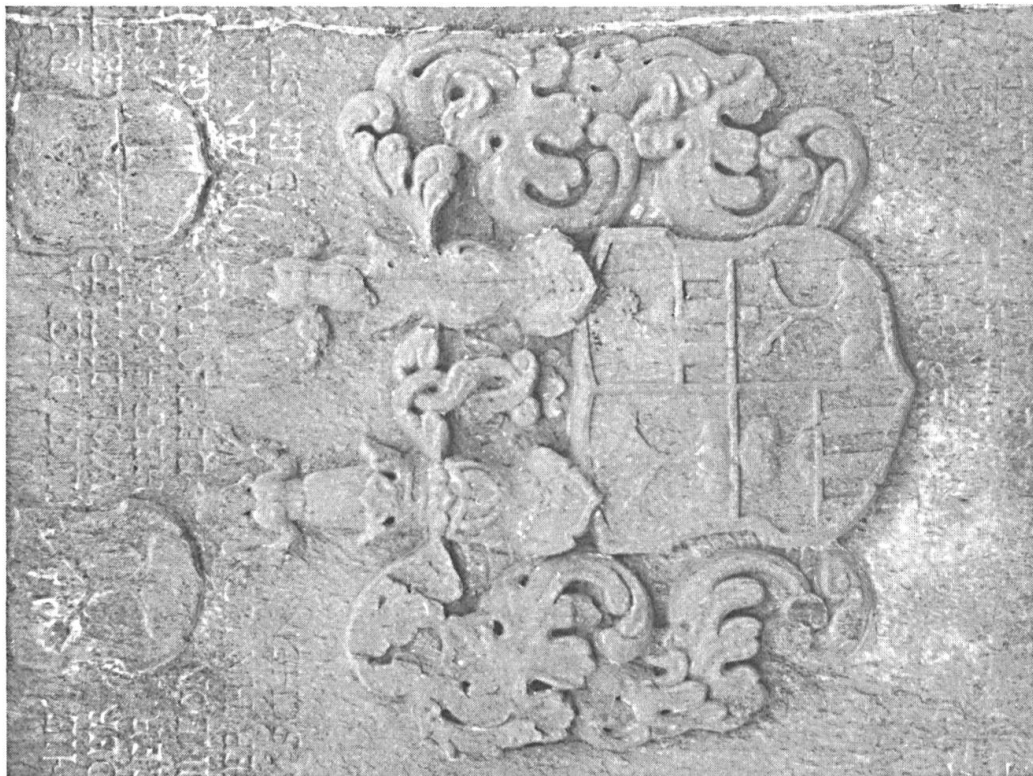
b) *de FLORIN-Rueun*

Die Familienforscher *H. R. von Hess* (um 1900), *Gieri Casura* (1915) und *Lorenz Joos* (1926) nennen den «*Dolmetsch*» *Johannes (II) de Florin* (den Bruder des oben erwähnten *Landrichters Paul*), als Stammvater des Zweiges von *Rueun*. Ein «*Hanns Florin*» ist hingegen bereits 1535–37 «*Ammann zu Waltensburg*», während der spätere Geschäftsträger der französischen Gesandtschaft *Jean de Florin* erst um 1530 geboren wurde: er wurde Bürger von Chur, wo er das Haus «*Freieck*» (mit Wappentafel) erbaute; *Ratsherr* zu Chur, *Podestà* zu *Bormio* 1563, *Landvogt* zu *Maienfeld* 1581, *Statthalter* zu *Räzüns* 1591. Als langjähriger Agent Frankreichs war er als «*Interprète et conseiller de S.M. le Roi de France*» tätig.

DIE LANDRICHTER

1. *Gion Simeon (I) de Florin, Landrichter 1602*. «*Des Dolmetschen Sohn*» (Ardüser) war *Podestà* zu *Morbegno* 1593, und zu *Teglio* 1599, auch 1598 *Ammann* des Gerichts *Waltensburg*, und wie bereits sein Vater der Agent Frankreichs, ebenfalls Bürger von Chur.

2. *Gion Simeon (II) de Florin, Landrichter 1620, 1623, 1626, 1629 und 1635*. Er ist die bedeutendste Figur seines Geschlechts und Zeitgenosse von *Jörg Jenatsch*, von welchem er bei *Thusis* als Führer der *Waltensburger* Truppe beinahe erschossen wurde; *Jenatschs* Gewehr versagte. Um 1635 während der *Bündnerwirren* war er



Tafel III a und b. Grabmal im Friedhof von Rueun für Landrichter *Johann-Simeon de Florin* (III) (Nr. 32/4) und seine Frau, *Faustina von Salis und Ex-Libris* (1702) der Dokumentensammlung von Landrichter *Christian de Florin* (III) (Nr. 32/6) (Staatsarchiv GR).

Oberst eines Regiments seines Namens unter *Rohan*. Er war verschiedene Male *Gesandter*, so nach Baden, Solothurn und 1622 Mitunterzeichner des *Traktates von Mailand*, und als Verfechter des Katholizismus wurde er von *Papst Urban VIII.* zum päpstlichen Ritter ernannt. Bei der Aufstellung der 21 Freikompanien in spanischen Diensten wurde er *Oberst* eines Regiments. Zum Abschluss seiner bewegten Laufbahn wurde er 1641 *Landeshauptmann im Veltlin*. Er starb 1644.

3. *Christian (II)*, *Landrichter* 1638, 1641, 1644, 1647 und 1650. Er war *Ammann* zu Rueun, *Podestà* in Bormio 1619 und Inhaber einer Kompanie im Regiment seines Bruders. Anno 1639 war er *Gesandter* zum Abschluss des *Mailänder Traktats*.

4. *Gion Simeon (III)*, *Landrichter* 1659, 1662, 1668, 1671, 1674, 1680 und 1681. Mit 18 Jahren war er *Hauptmann* in spanischen Diensten und 2 Jahre später *Landammann* des Gerichts Waltensburg. Im Veltlin war er 1675 *Podestà* zu Tirano und 1683–85 *Landeshauptmann*. In seinem Heimatdorf Rueun erbaute er die «*Casa alva*»; oberhalb der Haustüre steht noch das Allianz-wappen «*de Florin-von Salis*» 1662 (für den Erbauer und seine Frau *Faustina von Salis*). Er starb 1688.

5. *Giohen (Joachim) de Florin*, *Landrichter* 1677, 1683, 1689 und 1692. Er war 1667 *Podestà* zu Teglio und 1670 *Vicari* zu Sondrio. Er ist der Erbauer des Herrenhauses neben der Dorfkirche zu Rueun; ob der Haustüre eine Wappentafel mit Allianz «*de Florin- de Cabalzar*» 1679» (für ihn und seine Frau *Margaretta de Cabalzar* von Laax).

6. *Christian (III) de Florin*, *Landrichter* 1695, 1698, 1701, 1704 und 1707. Mit erst 22 Jahren wurde er *Landrichter* des Grauen Bundes und starb im Amt 1707. Er war auch 1704 *Landammann* zu Waltensburg und *Hauptmann* in spanischen Diensten. Als Verfasser der «*de Florinischen Dokumentensammlung*» hat er der Bündner

Geschichte einen grossen Beitrag geleistet (Tafel III b).

7. *Caspar de Florin*, *Landrichter-Substitut* 1707. Er wurde für den Rest der Periode an Stelle seines verstorbenen Bruders gewählt. Anno 1705 wurde er als *Podestà* nach Trahona ins Veltlin gesandt. Er war auch *Hauptmann* einer Kompanie in spanischen Diensten.



Abb. S 14a. Ldr. *Caspar de Florin-Rueun*, *Podestà* zu Trahona 1705 (*Rätisches Museum Chur*).

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 30 (Abb. W 15 b) für «*Joann de Florin A. 1535* (richtig 1555!) *Paulus de Florin Anno 1591*». Blasonierung: «Auf grünem Dreiberg, gespalten von Rot-Silber-Blau drei grüngestielte blau-rot-silberne Blumen. – Auf gekröntem Helm ein gekrönter Jüngling in silber-rot-blauem Kleid, rechter Arm blau, linker silber, in jeder Hand drei grüngestielte Blumen in den Wechselfarben Blau, Rot und Silber; Decken: rechts silber/blau, links silber/rot» (*Casura Ms.* und Varianten in *Wb. 32/33 T. 20*). Weitere *de Florin-Heraldik* am Haus «*Freieck*» in Chur und zwei *Herrenhäuser* in Rueun, sowie zwei *Epitaphe* am Beinhaus daselbst: (Tafel III a) Grabstein für *Johannes Simeon De Florin (III)*... *Landrichter*... (etc.) † 1688... und *Frau Faustina De Florin* ein geborene von *Salis*... † 1666» (Abschrift von G. Casura); b) Farbiges *Ex-Libris* der Florinischen Dokumentensammlung (Staatsarchiv GR.) mit *de Florin-Wappen* und Rundschrift: PIETATE ET SAPIENTIA/17– CHRISTIAN DE FLORIN –02 (Tafel III b).

Siegel: Siegelabdruck von Ldr. *Caspar de Florin-Rueun* als Podestà zu Trahona (1705): Variante mit 3 *Lilien* im Schild und Jüngling als Helmzier mit einer *Lilie* in jeder Hand. (Beide Gipsabdrücke in der Sammlung des *Rätischen Museums Chur*). (Abb. S. 14).

Bibliographie

Gieri Casura, *Genealogia de Florin-Rueun* in *ABLG* (1915); Kopie in Kantonsbibl. Chur – *HBLs* (L. Joos, *de Florin*) – H.R. von Hess, *Stammbaum der de Florin* (ca. 1900) Kopie in *ABLG* – E. Poeschel, *Bürgerhaus GR., KDM-GR (IV)* und *Fam. von Castelberg*, Aarau (1959): Index – *BM* (1858): 182-83 – Fortunat v. Sprecher, *Bündner Kriege und Unruhen II* (ed. 1857): 122 – *ABLG* (G.A. Rueun, Vuorz, Domat, Pigniu, Siat, Andiastr, Ilanz, Panaduz, Tenna, Vrin) – *Leu Lex. IV* (1758): 208 – H. Ardüser, *Beschreibung...* (1598): 36 – *Staatsarchiv GR* (de Florin Dokumentensammlung, 1702; Urkunden; Landesakten) – P.I. Müller, *Abtei Disentis (III)* und *Fürstabtei (Index)* – G. Cahannes, *Kloster Disentis* (Brünn, 1899): 83-89/100 – C. Decurtins, *Disentiser Klosterchronik des Abts Jacob Bundi*, Luzern (1887): 63 – Felici Maissen, *Drei Bünde 1647-57* (Chur): *Index* – Alex. Pfister, *Temps dellas Partidas* (II) *Annalas SRR* 46 (1932): 26-27 – P. Baseli Berther, *A. Camischollas*, 1917 – Martinelli, *Valtellina* (1935): 211 – E. Camenisch, *Bündner Reformationsgeschichte*, Chur (1920): 336 – C. Decurtins, *Nic. Maissen* (1876): 11-14 – *Regesten Talarchiv Urseren* (1563): 14 – R. Liebreich, *Die Münzen von Disentis*, Bern (1928) Sep., 19 p. – Th. von Mohr, *Regesten Disentis* (1853) – Zur Heraldik des Abts Gallus de Florin: P. Notker Curti, *Die Wappen der Äbte von Disentis seit 1500* in: *SAH* 33/34 (1919-20) und *Sep.*, p. 12-13 (Ills.).

33. (de) MAISSEN

NAME UND HERKUNFT

Der Name «*Maissen*» im mittelalterlichen Bünden ist entweder rätolateinisch (*Maximinus*) oder rätogermanisch (*Masso*); diese Namen erscheinen bereits im Testament von Bischof *Tello von Chur* (765) und weisen auf *Suprasaxa* (*Sursaissa*, *Obersaxen*) hin: «*locus Maxiniorum*» und ein «*Maso*», welcher (nach *Robert von Planta*) als Kolon des Hofes *Misanenga* («*Mas(s)oningen*») in Frage kommt. Urkundlich sicher ist, dass die *Maissen* seit 1346 im Abteigebiet der

Cadi erscheinen und als «*Welsche*» (*Romanen*) vom Hof «*Mira im Wald auf Mairanig* (*Obersaxen*)» herstammten: «*Wilhelm zur Wellen* (*Wallen, Walchen*), ehelicher Sohn des *Badrutt Meyssen*», welcher im Kirchspiel Trun «*Graphenberg*» als Erblehen erhält (30. November 1437). Weitere Einzelheiten findet man in Alfons Maissen, *Landrichter Nicolaus Maissen*, Ed. Desertina, Mustér (1985): 2 Bde.

Die zwei Landrichterfamilien in *Sumvitg* (*Somvix*) stammen aus den Herrenhäusern «*Casa cun ilg Um de fier*» (*Haus zum eisernen Mann*) und «*La Casacrap*» (*Steinhaus*), beide aus der Mitte des 16. Jht. *H.J. Leu* (1747) nennt sie «*ein adeliches Geschlecht in dem Obern Grauen Bund...*» Die jüngere Linie führte im 17./18. Jht. Junkerntiel und Adelspartikel.

a) MAISSEN (*della Casa Um de Fier*)

Stammvater dieser Linie ist *Gilli Maissen der Ältere*, Erbauer des freskobemalten Patrizierhauses (1570) im Dorfkern *Sumvitg*, welches seinen Namen vom «*gehar-nischten Rittersmann mit Streitkolben*» (*S.Vögelin*, *ASA* 1886) erhielt.

DIE LANDRICHTER

1. *Gilli Maissen (il vegl)*, *Landrichter* 1558, 1567 und 1573. Neben Gemeindeämtern erscheint er urkundlich 1548 als *Fähnrich* des Grauen Bundes, und 1553 nimmt er als Hauptmann einer Kompanie an den *Pikardie-Kriegen* teil. Im Hochgericht (*Cumin della Cadi*) ist er von 1555-56 und 1558-60 *Mistral*. Von 1561-63 war *Gilli (Aegidius, Gilg) Maissen* Landeshauptmann im Veltlin. Er hat im Amt und als «*Fürsprecher*» oft gesiegelt (*Cadi, Grauer Bund*); der «*fromme, fürneme und wýse Gili Mayssen*» war auch in den anderen zwei Bünden ein gesuchter Richter und nahm dort sein Privatsiegel mit. In diesen bewegten Jahren der Nachreformation trat er als entschiedener Verteidiger des Bistums auf, so am Bundestag in Chur 1558, als Bürgermeister *Hans Tschärner* den Antrag stellte, die Messe

abzuschaffen. *Gilli Maissen* war auch einer der vierzehn bündnerisch/eidgenössischen Schiedsrichter und Siegler (27. November 1569) im Bischofsstreit von Chur (*Bartholomäus von Salis gegen Beat à Porta*).

2. *Gilli Maissen (il giuven)*, Landrichter 1608, 1618 und 1621. Der jüngere Landrichter erscheint 1567 als französischer Pensionär und befindet sich unter den Honorationen, die 1581 Kardinal *Carlo Borromeo* in Disentis empfangen. Im Jahre 1609 geht er als *Vicar* (Rechtsanwalt des Landeshauptmanns) ins Veltlin. Zusammen mit *Fortunat Sprecher von Bernegg* und *Fortunat Juvalta* war *Gilli* Gesandter beim *Erzherzog Leopold* in Innsbruck 1621. Der Landrichter war das Haupt der venezianischen Partei im Grauen Bund. In seinem Alter liess er sich in *Rueun* nieder.

b) MAISSEN (*della Casacrap*)

Stammvater der Linie aus der «*Casacrap*» ist *Padrut Maissen, Quaestor* (Landesseckelmeister) der Cadi 1640 und *Liugtenent* (Statthalter) zu Sumvitg; er war der Vater des Landrichters *Clau (Nicolaus)*, welcher das unterhalb der Kirche stehende Herrenhaus 1673 neu ausstattete. Sein Sohn, Junker *Adalbert de Maissen*, war Landeschreiber und Mistral der Cadi 1692–94 und 1714–16. Einer seiner Söhne, *Benvenuto Josef Flurin* wurde Gründer des noch blühenden Bündner Zweiges, während sein Bruder *Antoine-Nicolas-Modeste* im Dienste des Hofes zu Versailles stand: sein Sohn *Louis-Charles de Meissen* (1737–1802) war 1771–80 «*Fermier-Général du Domaine du Roy*» in Versailles. In Graubünden ist die Familie seit 1800 in der Holzindustrie tätig.

DER LANDRICHTER

Nicolaus (Clau) Maissen, Landrichter 1663, 1669, 1672 und 1675. «*Clau Maissen*» ist wohl der bekannteste Landrichter des Grauen Bundes; mit ihm haben sich namhafte Historiker abgegeben: *Caspar Decurtins*, *Anton von Castelmur*, *P. Notker*

Curti, *P. Iso Müller*, *Alexander Pfister*, *Erwin Poeschel*, *Felici Maissen*, u.a.m. Hier nur einige kurze Daten:

Geboren 1621, *Cavalier* zu Sondrio 1651, *Mistral* der Cadi 1652. Als spanischer Parteiführer (mit *Domherr Mattias Schgier*, *Bischof Duri de Mont*, *conte Francesco Casati*) wurde *Clau Maissen* zum Antagonist der französischen Partei der *Castelberg (Conradin der Jüngere (Nr. 37/4))* und sein Neffe *Abt Adalbert de Medell-Castelberg*). Als *Landrichter* war er viermal im Amt, und 1665–67 diente er als *Landeshauptmann* des Veltlins. Seit 1674 verschärfte sich die Verschwörung der «*Kettibrüder*» gegen ihn, und am 26. Mai 1678 wurde er von gedungenen Meuchelmördern bei Plankis (vor Chur) vom Pferd erschossen. *P. Maurus Carnot* hat den «*Tribun von Somvix*» legendenhaft im romanischen Drama «*Clau Maissen*» (1910) dargestellt (deutsche Übersetzung «*Der Landrichter*» von *Carli Fry* (Luzern 1923).

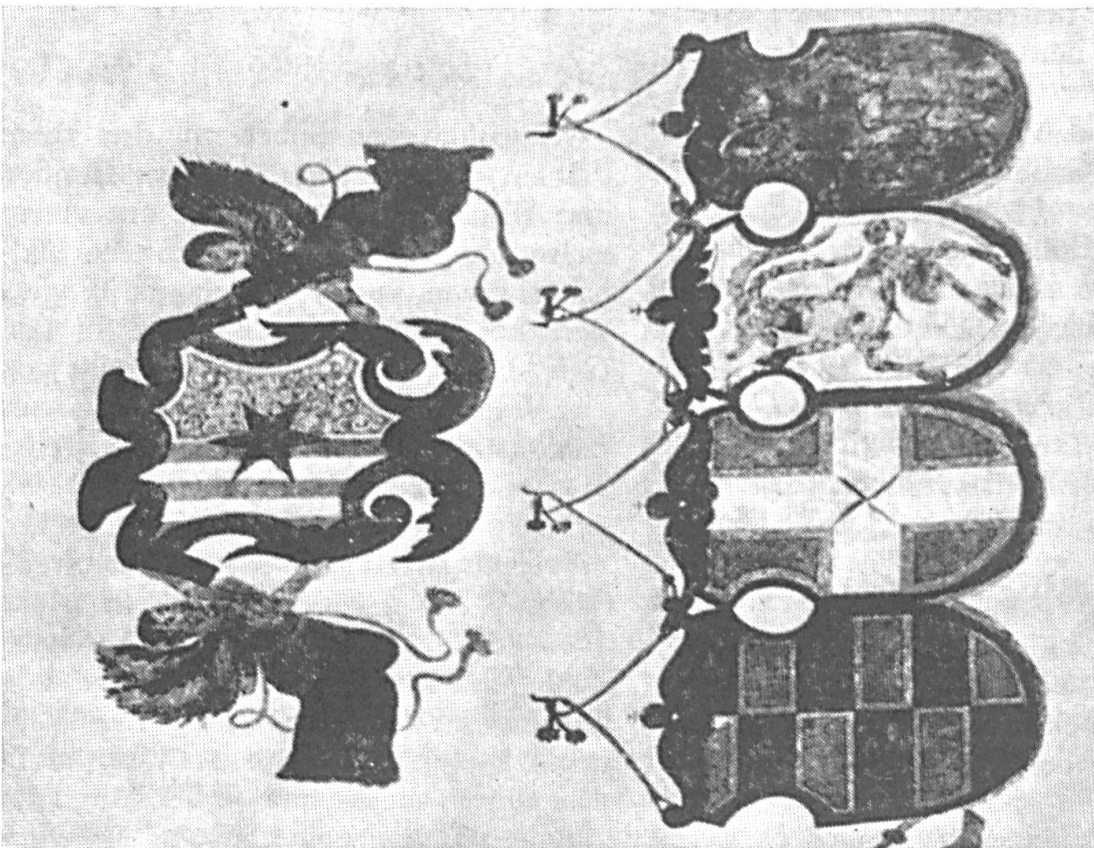
WAPPEN UND SIEGEL

Die zwei Landrichterfamilien führten zwei verschiedene «Stern-Wappen»:

a) *Casa Um de Fier*

«Gespalten von Silber mit drei roten Pfählen (= alte Farben des Grauen Bundes) und Blau, das Ganze belegt mit einem sechsstrahligen goldenen Stern. – Schildhalter: zwei knienschwebende Engel.» Bemaltes Wappen mit Inschrift für Ldr. *Gilli Maissen*, 1570; unten eine Reihe von vier Wappen: 1) *Cadi* (rot/grün), 2) *Grauer Bund* (altes Wappen (Kreuz) rot/weiss), 3) *Gotteshausbund* (Steinbock) und 4) *Zehngerichtenbund* (Wilder Mann) (Tafel IV a).

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 32 (Abb. W 16 a) für «*Julius Meÿsen Anno 1560 und A.º 1572, und 1617*» (Die letzte Zahl gehört dem nicht genannten Ldr. *Gilli Maissen d.J.*) Blasonierung: Der Wappemaler (um 1700) hat aus Unkenntnis dem älteren Landrichter die Tinkturen der jüngeren Linie gegeben, wie sie im Wap-



Tafel IV a und b. Wappen Maissen (*della Casa Um de Fier*) in Sumvitg für Ldr. Gilli Maissen (*d. Ae.*), 1570 (zusammen mit Wappen der *Cadi* und der *Drei Bünde*) (IV a) und Leinwandtafel mit Wappen Maissen (*della Casacrap*) für Ldr. Nicolaus (*Clau*) Maissen 1667 (*Bern. Hist. Museum*) (IV b).



Tafel IV a und b. Wappen Maissen (*della Casa Um de Fier*) in Sumvitg für Ldr. Gilli Maissen (*d. Ae.*), 1570 (zusammen mit Wappen der *Cadi* und der *Drei Bünde*) (IV a) und Leinwandtafel mit Wappen Maissen (*della Casacrap*) für Ldr. Nicolaus (*Clau*) Maissen 1667 (*Bern. Hist. Museum*) (IV b).



Abb. 16 a. Wappen für den Landrichter Gilli Maissen (alias Julius Meysen).

pen Nr. 58 für Niclaus Meysen A.º 1663 und A.º 1669» erscheinen.

b) Casacrap

«In Blau auf grünem Dreieck ein sechsstrahliger goldener Stern. – Auf gekröntem Helm das Schildbild; Decken: gold/blau.» – Devise: GAVDE ET AVDE. Leinwandtafel für Ldr. «Nicolaus Meysen... 1667» im Bernischen Historischen Museum (Tafel IV b). Weitere Wappen auf Holzdecke und Möbeln (*Bern. Hist. Museum*) sowie Porträts in Privatbesitz. In Sumvitg Wappentafel an der «Casacrap» (Ldr. Nicolaus Maissen, 1673); am Friedhofportal: Wappen (Dreierallianz 1684–89) für Jkr. Adalbert de Maissen (Mitte), Cristina de Fryberg (zweite Frau, rechts) und Barla de Coray-Laax). Blasonierung wie im *Wappenbuch Casura* (Abb. 11).

Siegel

Ldr. Gilli Maissen d.Ae. hatte zwei Siegel: 1) Rundsiegel (3 cm ø) mit Sternwappen und Schrift GILLI / MEISSEN (Abb. S 15), auf Urkunde im *Stadtarchiv Chur*, als Richter der III Bünde im Grenzstreit der Stadt Chur mit der Gemeinde Malix: «Ich Gilly Meissen alter Landrichter zu Thisentis... mein aigen Insigell, 31. Mai 1559». 2) Er siegelte

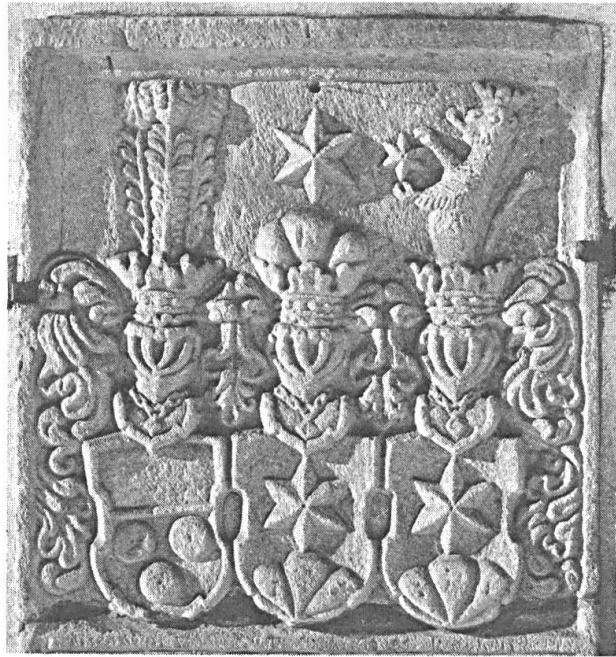


Abb. 11. Dreier-Allianz «Maissen-Coray-Fryberg» (um 1684–89). Epitaph im Kirchhof Sumvitg für Jkr. Adalbert de Maissen (Sohn des Landrichters Clau) seine zwei Frauen Barla de Coray (gest. 1684) und Cristina de Fryberg (gest. 1735).

auch mit einem ovalen Privatsiegel (1,3 × 1,6 cm ø) mit kleinem Stern und oben Initialen «G.M.» (als Landeshauptmann in Sondrio, 10. Mai 1561) (*Landesakten Staatsarchiv GR*.)

Sein Sohn Ldr. Gilli der Jüngere gebrauchte das Rundsiegel seines Vaters (22. September 1613) (*Archiv Planta-Dusch/Staatsarchiv GR*.) Ldr. Nicolaus Maissen hatte ein Siegel mit octagonalem Rand (1,2 × 1,7 cm ø): Original im ABLG (Maissen) und Gipsabdruck (1676) im *Rätischen Museum Chur*.



Abb. S 15. Siegel von Landrichter Gilli Maissen (der Ältere), Richter im Namen der III Bünde 1559 (*Stadtarchiv Chur*).

Bibliographie

Für die umfassende Literatur siehe *Radioscola III* (1958): Nr. 2, S. 5-6; *SGB XII* (1965) und *Nicolaus Maissen- sia veta e siu temps 1621-1678*, Ed. Desertina (1985) 2 Bde – Urkundliches aus *Staatsarchiv GR*. (Urkunden, Landesakten, Privatarchive) – *Bischöfliches Archiv*, Chur – *ABLG* (G.A. Sumvitg, Trun, Obersaxen, Ilanz, Sagogn, Tujetsch u.a.m.) – *Stadtarchiv Chur* – *Ausländische Archive Como, Mailand, Rom (Propaganda Fide), Wien, Innsbruck, Paris, Versailles* zitiert bei A. von Castelmur, *Iso Müller, Felici Maissen und Augustin Maissen*; Schweiz, Benediktinerarchive in *Abtei Disentis* (I-III) – Kopien im *Bundesarchiv Bern* und *Kapuzinerarchiv* auf dem *Wesemlin* (Luzern); *Genealogie*: Augustin Maissen in: *SGB* (XII): 1965 «(de) Maissen». Siegel von *Fermier-Général Louis-Charles de Meissen* in *Archivum Heraldicum* N° 3-4 (1978): 45-46.

34. CAVAZZA (alias HOUPTER)

Der räto-lombardische Name *Cavazza* (dtsch. «Schädel, Totenkopf») kann spontan in der Stadt Ilanz entstanden sein (15. Jht.) oder aus Italien stammen. Gelegentlich erscheint der Name des Landrichters auch als *Cavatzer* (verdeutschte Endung) oder in Übersetzung: *Houpter*, *Hopter*, *Hauptner*. Die *Cavazza* waren aristokratische Bürger der ersten Stadt am Rhein und besaßen das Haus an der «*Porta sura*» (Obertor), welches von den *Bertock* geerbt und 1594 von *Hans Jacob Schmid von Grüneck* (Nr. 41) um 140 Gulden gekauft wurde (G. Casura). *Maria Cavazza* (gest. 1461) war die Frau des letzten Besitzers des Turmes «*Casti de Rosas*» ob Ilanz, *Joh. Wilh. von Castelberg* (Geneal. von Thomas v. Castelberg, 1605–20). In Ilanz erlosch das Geschlecht 1643. Der Name erscheint später auch in der Gemeinde Sumvitg; ein Bürgergeschlecht von Lindau war dort von 1540–1617 begütert; ein Zusammenhang mit dem Ilanzergeschlecht konnte nicht nachgewiesen werden.

DER LANDRICHTER

Stoffel Cavazza, *Landrichter 1565 und 1571*. «*Christophorus Cavatza*» ist zwischen 1545 und 1581 mehrmals «*Ammann zu Ilanz und in der Gruob*» und 1559 *Landweibel* des Obern Grauen Bundes. Während seiner langen politischen Laufbahn hat er

oft in Angelegenheiten der Gemeinden und des Hochgerichts Gruob mit dem Siegel von Stadt und Land Ilanz gesiegelt. Desgleichen zu Trun mit dem Bundes-siegel. In den III Bünden trat er besonders hervor als Verteidiger des von einem Strafgericht angeklagten *Dr. Johann de Planta*, Herr zu Rüzüns, und dafür wurde er mit 600 Kronen bestraft. Im Jahre 1582 war «*Praeses (= Landrichter) Christof Cavatzer*» (zusammen mit alt Ldr. *Giohen de Rungs* von Ruschein) (Nr. 25/1) *Assessor* der evangelisch-rätischen Synode.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 29 (Abb. W 13 b) für «*[Hans Montana. A° 1537.] Christophel Hauptner, A.° 1562.*» (Für diese falsche Paarung siehe auch «*Montonia*» Nr. 28). Blasonierung: «In Silber auf grünem Dreieck ein rotes Hirschgeweih. – Auf Helm mit silber/rotem Wulst das Schildbild; Decken: silber-rot.» *Casura, Wb. 36 T. 43* («*Hauptner*»).

Siegel: Unbekannt. (Man würde einen Totenschädel erwarten, wie bei den *Cavatz* von Lindau.)

Bibliographie

ABLG (Ilanz, Sevgein, Surcuolm, Castrisch, Valendas, Falera, Duvin) – G. Casura, *Ms. (Notiz über Cavazza)* – Augustin Maissen, *Mistrals de Glion e la Foppa* (Ms.) – *Staatsarchiv GR. (Landesakten, Urkunden, Willi und De Florin Chroniken)* – Baron Lochner (Lindau) *Korresp. mit G. Casura* (1930) – J.R. Truog, *Dekane und Assessoren...* in: *JHGG* 60 (1930): 39 – E. Poeschel, *Die Familie von Castelberg* (1959): 65/513 – Alex. Pfister, *Partidas e combats...*(I) in: *Annalas SRR* 45 (1931): 211-213 – E. Camenisch, *Bündner Reformationsgeschichte*, Chur (1920): 269 – *Leu's Lex.* Bd. V, p. 175.

35. (de) CAMENISCH

NAME UND HERKUNFT

Der Familienname *Camenisch* ist im Rheingebiet Bündens sehr verbreitet und ist ein typisch romanischer «Ca»-Name: *de Casa Dominici* (rom. *Menisch, Dumeni, Domenig etc.*). Von einem gemeinsamen

Ursprung dieses Patronyms kann keine Rede sein; «*Menisch*» wurde durch den Kult von *Santo Domingo de Guzmán* im Mittelalter ein sehr populärer Vorname und kann in jedem rätischen Dorf spontan entstanden sein. Wir behandeln hier nur die Landrichterfamilie aus dem Hochgericht der *Herrschaft Rätzüns* (*Gemeinden Panaduz und Razen*).

Der Vorname *Lienhart* des Landrichters dürfte im Zusammenhang stehen mit «*Lutzi (des) Ammann Lienhartz von Bonadutz*» (Vater und Grossvater ?); dieser *Lutzi* erhielt am 21. April 1445 von *Freiherr «Görj von Rätzüns»* eine Hofstatt in Panaduz als Erblehen. Nach dem Landrichter (aktiv ca. 1560–58) hatte das Geschlecht noch folgende Persönlichkeiten: «*Leonardo Camenisch di Rezun*» 1611 *Podestà* zu Bormio (ein Sohn oder der Landrichter in späteren Jahren ?); *Andris Camenisch*, Landammann der Herrschaft Rätzüns 1679–81; *Melcher Camenisch*, «*Cuwig*» (Dormeister) von Rätzüns 1698.

Zur bekannten Landammännerfamilie von Sarn (Heinzenberg) siehe *HBLs* (II): 391–92. *Martin von Camenisch* war 1607 Ammann zu Tamins, und der bekannte Ammann, Richter und Bundesschreiber *Christian Leonhart Camenisch* (1736) stammte aus Schluein. *Risch Camenisch* war 1753 Seckelmeister der Gruob.

DER LANDRICHTER

Lienhart Camenisch, Landrichter 1569. Er sitzt 1556 als *Ammann* von Rätzüns im Bundesgericht zu Trun. Er war 1566 Mitglied des Schiedsgerichtes III Bünde/VII Orte in der langwierigen Affäre des abgesetzten Gegenbischofs *Bartholomäus von Salis*, Erzpriester von Sondrio; bei dieser Gelegenheit gebrauchte er sein Privatsiegel. Über sein einziges Landrichterjahr 1569 ist vorläufig nichts bekannt, was dazu beigetragen haben mag, dass er als «Unbekannter» in der Wappengalerie des Landrichtersaals fehlt.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen: Unbekannt. Fehlt im Landrichtersaal. Die Wappen anderer Camenisch-Familien in *Casura Wb.* 20 T. 8 (Drei Lilien im Schild, Hirsch als Helmzier).

Siegel: Guterhaltenes Siegel (Abdruck im *Rätischen Museum Chur* Nr. C/12) und Original im *Staatsarchiv* (Urkunde Schiedsgericht Bischofswahl 1569): Im Schild eine *Hausmarke «XV»*, mit Rundschrift: LIENHART / KAMENISCH (Abb. S 16).



Abb. S 16. Siegel des Landrichters *Lienhart de Camenisch* (*Kamenisch*) Chur 1569 (*Rätisches Museum Chur*).

Bibliographie

ABLG (Razen, Panaduz, Tenna, Flond, Laax, Sagogn) – Staatsarchiv GR (*Urkunden*) – *Leu's Lex.* (V): 30/Suppl. (I): 468 – *HBLs* (II): 391–92.

(*Fortsetzung folgt.*)

Abkürzungen

ABLG: Archiv Biografic della Ligia Grischa (Genealogisch-biographische Sammlungen von Gieri Casura und Augustin Maissen)
 ASA: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde
 BM: Bündner Monatsblatt
 BT: Bündner Tagblatt
 GA: Gemeinde-Archiv
 GR: Graubünden
 HBLs: Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz
 JHGG: Jahresbericht der Hist.-antiq. Gesellschaft Graubünden
 KDM-GR: Kunstdenkmäler der Schweiz – Graubünden
 RN: Rätisches Namenbuch
 SAH: Schweizer Archiv für Heraldik
 SGB: Schweiz. Geschlechterbuch
 SRR: Societad Retoromontscha (Annalas)
 Wb.: Wappenbuch

